

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 70 (1936)

233 (28.8.1936)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-694751](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-694751)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. Bezugspreis ohne Postgebühren monatlich 2,10 RM. ...

Nachrichten für Stadt und Land

Anzeigen sollen die 46 mm breite Mittelzeile 16 Bl. Familienanzeigen 8 Bl. ...

Oldenburger Zeitung für Volk und Heimat

Dauerschreifteller: Dr. Dr. Konrad Barff, gleichzeitige Voltin, Wirtschaft und Bild; ...

Nummer 233 Oldenburg, Freitag, den 28. August 1936 70. Jahrgang

Verhängnisvoller Urlaub

Der sowjetrussische Militärattaché in London während seines Heimaturlaubes verhaftet

London, 27. August. Nach hier vorliegenden Meldungen aus Moskau ist der Militärattaché der sowjetrussischen Botschaft in London, General Putina, der sich auf Urlaub in Sowjetrußland befindet, im Zusammenhang mit dem angeblich gegen Stalin geschiedenen Komplott der Trotskyisten verhaftet worden. ...

Die Sowjetagenten in London haben der „Evening News“ zufolge in London Erkundigungen über den Umgang Putinas in diesen russischen Emigrantentreifen eingeholt. ...

Br. Berlin, 27. August. (Sonderdienst unserer Berliner Schriftleitung)

Der sowjetrussische Militärattaché in London ist in seine „Heimat“ gelockt worden. Seine Regierung hat ihn belogen, um ihn in ihre Gewalt zu bekommen. ...

GBL in der Londoner Sowjetbotschaft

Die in Moskau erfolgte Verhaftung des sowjetrussischen Militärattachés in London, General Putina, ...

Herr Putina hat sich alle Überwältigung des Verdachts, ein „Gent“ zu sein, nach der Meinung der Tscheka sich behauptet, dürfte sein Schicksal besiegelt sein. ...

Der Bericht General de Llanos

Zuchthäuser bilden das Madrider Volksgericht

Madrid, 28. August.

General Franco Oberbefehlshaber der nationalen Streitkräfte Sendebote, 28. August.

In einer Rundfunkansprache am Donnerstag stellte General de Llanos fest, daß die Marxisten nur noch in einem Drittel Spaniens herrschen. ...

Der Radiosender Burgos protestierte am Donnerstagabend gegen die abendliche Geldausfuhr der Bank von Spanien nach Frankreich. ...

In Madrid triffen sich jetzt drei kommunistische Organisationen um die Macht. An der Spitze Sowjetrussen, jüdische Emigranten und der Kommunist Heinz Reumann. ...

In diesem Zusammenhang wies der Sender erneut auf den eigentlichen Sinn der nationalen Bewegung hin und wandte sich mit aller Schärfe gegen die Behauptung, daß es sich um die einseitige Vertretung irgendeiner sozialen Klasse handle. ...

Ueber die französische Grenze seien übrigens von neuem Waffen für die Marxisten in Trun eingetroffen. Der spanische Militärattaché in Paris habe Paris, weil er die Waffenausfuhr nicht gutgeheißen habe, verlassen müssen. ...

Am Donnerstagsabend fand zwischen Bilbao und Madrid eine Rundfunkübertragung statt, in deren Verlauf der rote Oberbefehlshaber von Bilbao mit schlecht verteilten Redeworten die Hauptstadt um Entsendung von Reserveeinheiten und Material bat. ...

Im Hafen von Sevilla, auf dem Guadaluquivir, wurde am Donnerstag, nachdem sich die Rebel verteilt hatten, der Piratenkreuzer „Miguel Cerdantes“ gesichtet. ...

Der Radiosender La Coruña meldet, daß die im Besitz der Marxisten befindliche Stadt Gijón ebenfalls Madrid um Unterstützung gebeten habe, ohne eine positive Zusage erhalten zu haben. ...

Und die anderen!

Dienstzeit und Heeresstärken

Berlin, 26. August.

Der „Berliner Lokal-Anzeiger“ bringt folgende Aufstellung über Dienstzeit und Heeresstärken der wehrpolitisch wichtigsten europäischen Länder und schreibt einleitend: ...

Frankreich

Frankreich, das die Fäden des über ganz Europa greifenden Bündnisnetzes in der Hand hält, hat durch seine letzte Heeresreform eine Abrüstung, sondern eine Umrüstung größten Formats durchgeführt. ...

Belgien

Belgien unterhält ein stehendes Heer von 77 000 Mann Friedensstärke ohne die militärische Gendarmarie und kann im Kriegsfalle eine Armee von 600 000 Mann aufstellen. ...

Tschechoslowakei

Die Tschechoslowakei, militärischer Verbündeter sowohl Frankreichs als auch Sowjetrußlands, hat vor etwa Jahresfrist mit einer Aufrüstung begonnen, die in seinem Verhältnis zur Einwohnerzahl von 15 Millionen Menschen steht. ...

Sowjetrußland

Die Rote Armee ist schon im Frieden 200 000 Mann stark, und hinter diesem Nischenheer stehen rund 11 000 000 vorzüglich ausgebildeter Reservisten, womit sich die Kriegsstärke auf 13 000 000 erhöht. ...

Rumänien

Wehrpolitisch wichtig ist weiter Rumänien, das Paris und Moskau in ihr System einspannen wollen. Das Königreich hat ein stehendes Heer von 155 000 Mann bei aktiven monatlichen Dienstzeit. ...

Italien

Italien hat eine aktive Dienstzeit von achtzehn Monaten eingeführt. Die Allgemeine Wehrpflicht dauert vom 21. bis zum 55. Lebensjahr. ...

Jugoslawien

Jugoslawien verfügt über ein stehendes Heer von 150 000 Mann, das auf eine Kriegsstärke von 2 1/2 Millionen beruht.

Millionen gebracht werden kann. Vom 20. Lebensjahr ab ist jeder Taugliche zu einer 18- bis 24 monatigen Dienstzeit verpflichtet. Für Luftwaffe und Marine besteht eine zweijährige Dienstzeit. 800 Flugzeuge und 120 Tanks stehen bereit.

Polen

Polen hat ein stehendes Heer von 270 000 Mann Friedensstärke (3 200 000 Kriegsstärke); es beruht auf der Allgemeinen Wehrpflicht mit einer aktiven Dienstzeit von 18 bis 21 Monaten. Rund 35 v. H. des Gesamthaushalts werden für die Armee ausgegeben. Die Technisierung hat große Fortschritte gemacht. 600 Kampfwagen und rund 1000 Flugzeuge sind einsatzbereit. Polen verfügt dazu über eine verhältnismäßig starke Kavallerie von 273 Eskadronen.

In dieser Verbindung sei gleich der zweite Nachbarstaat Deutschlands im Osten, Litauen, aufgeführt. Dieses kleine Land stellt innerhalb ein auf der Allgemeinen Wehrpflicht aufbauendes stehendes Heer von 23 000 Mann im Frieden, 200 000 Mann im Kriege auf die Weite bei 18 Monate dauernder Dienstzeit. Dazu kommen 120 Flugzeuge und einige Tanks. Den fünften Teil aller Staatsausgaben wendet Litauen an sein Heer.

Großbritannien

Großbritannien kennt die Allgemeine Wehrpflicht nicht, verfügt aber über ein stehendes Freiwilligenheer, dessen Angehörige durchschnittlich zu zwölfjähriger Dienstzeit verpflichtet sind, davon sieben Jahre im aktiven Dienst. Die Friedensstärke des Gesamtheeres beträgt ein-

schließlich der Luftwaffe etwa 475 000 Mann, während die Kriegsstärke auf 2 000 000 Mann zu veranschlagen ist. Den Streitkräften des Mutterlandes stehen 3000 Flugzeuge, etwa 600 Tanks und 1400 Geschütze zur Verfügung.

Die nordischen Staaten

Schweden, das sich über die völkswirtschaftlichen Riesenrüstungen überaus besorgt zeigt, verfügt über ein Rahmenheer mit Allgemeiner Wehrpflicht, aber für kurzer aktiver Dienstzeit, das im Kriegsfalle mit etwa 300 000 fechtbewerungsfähigen Soldaten sowie rund 120 000 Mann ausgebildeten Kondukturs rechnen kann. Dazu 2000 Kriegsflugzeuge. Ähnlich liegen die Verhältnisse in Dänemark mit einem Rahmenheer mit Allgemeiner Wehrpflicht bis zu 26 000 Mann Friedens- und 150 000 Mann Kriegsstärke, 150 Kriegsflugzeuge, sowie in Norwegen, das ein Wehrheer mit händigem aktiven Stammpersonal unter den Fährten hat und im Kriegsfalle 110 000 Mann aufstellen kann.

Schweiz — Holland

Die Schweiz besitzt ein reines Wehrheer, aber Allgemeine Wehrpflicht. Die Ausbildung dauert 10 bis 103 Tage, je nach der Truppengattung. Im Kriegsfalle würden innerhalb 400 000 Mann zur Verteilung des Landes bereitstehen. — Holland hat ein militärisches Rahmenheer, ebenfalls mit Allgemeiner Wehrpflicht. Die Dienstzeit beträgt für Mannschaften 5 1/2 Monate, dazu eine 40-tägige Übungszeit. Im Kriegsfalle würden 300 000 Mann unter Waffen sein.

Letzte Etappe der Arbeitschlacht

Tagung der Reichsarbeitskammer

Berlin, 27. August.

Im Mittelpunkt der vierten Tagung der Reichsarbeitskammer, die von Reichsleiter Dr. Ley geleitet wurde, stand das Problem des Arbeitseinsatzes. Zunächst sprach der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung Dr. Ehrup über „Die letzte Etappe in der Arbeitschlacht“. Er betonte mit Nachdruck, daß die Erfolge der Arbeitslosenkämpfung in einem Maßstab der Arbeitslosen von 6-7 Millionen auf 1,7 Millionen ausdrücken, nur möglich waren, weil der Nationalsozialismus die Kräfte des ganzen Volkes auf die Befreiung der Arbeitseinsparung richtete. Der Vortragende erläuterte dann im einzelnen die Maßnahmen, die mit Erfolg durchgeführt wurden. Die gegenwärtige Lage ist die, daß das Reservoir von Beschäftigten für den Arbeitsmarkt nicht mehr ausreicht. Dem Grundbaue: Erst jedem einen Arbeitsplatz, dann jedem seinen Arbeitsplatz, ist in vielen Berufsgruppen bereits jetzt genüge getan. Es ist daher mit Nachdruck die Notwendigkeit zu betonen, der Nacharbeiters Ausbildung und der Heranbildung eines geeigneten Nachwuchses immer mehr Augenmerk zuzuwenden.

Dr. Ehrup erläuterte an Hand von exakten Zahlen die gesamte finanzielle Tragkraft der Reichsanstalt und den Finanzausgleich, der in aller Eile von der Reichsanstalt zwischen den einzelnen Reichsstellen durchgeführt wird. Inzwischen waren die in der Öffentlichkeit wenig bekannten Zahlen über den verschiedenen Anteil der Arbeitslosigkeit. Im Jahre 1935 waren die Unterklasse noch so groß, daß auf 1000 Einwohner in Sachsen 58 Arbeitslose, im Rheinland 45, in Schlesien 43 entfielen, dagegen in Südwestdeutschland und Niederlande 18, Ostpreußen 8. Der Wahlspruch „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“ müsse auch in

der Arbeitslosenfrage gelten. Die begünstigten Reichsteile mühten mit ihr die belasteten Gebiete einspringen. Es gäbe nur eine einheitliche deutsche Wirtschaft.

Im besonderen ging Präsident Ehrup auch auf den starken Bedarf der Landwirtschaft an Arbeitskräften ein und hob die Wichtigkeit dieses Arbeitseinsatzes zur Sicherung unserer Ernährung hervor. Er schilderte die besonderen Maßnahmen der Reichsanstalt auf diesem Gebiete und betonte abschließend die Notwendigkeit, die landwirtschaftlichen Arbeiter durch gute Jahresverträge, angemessene Wohnungen und dergleichen mit dem Betriebe zu verbinden.

Der Generalinspektor für das deutsche Straßennetz, Dr. Ing. Fritz Todt, sprach über die Probleme, die sich bei der sozialpolitischen Betreuung der Arbeiter an den Straßen Adolf Hitlers ergeben. Ziel dieser Betreuungsbearbeitung muß sein, jedem Bauarbeiter das Gefühl zu nehmen, etwa nur eine Nummer zu sein. Moralische, materielle und gesundheitliche Sorgfalt haben ihr Ziel dazu beigetragen, aber der aus allen Verufen zusammengeführten Reichsautobahnarbeiter stellt eine hohe Gemeinschaft zu machen. Eine besonders verpflichtende Aufgabe bezeichneter Dr. Todt die Erziehung der Jugendlichen im Bau- und Verwaltungsdienst zu wirksamen Arbeitskameraden, die in den Bauarbeiterkreisen Arbeitskameraden seien.

Als dritter Redner sprach der Beauftragte des Führers für Wirtschaftserziehung und auch den führenden Männern der deutschen Arbeitskraft und der Wirtschaft ein anschauliches Bild von der Notwendigkeit, die das neue Deutschland macht, um seine Rohstoffversorgung auf jeden Fall sicherzustellen.

Reichsleiter Dr. Ley sah die Ergebnisse der Tagung zusammen und schloß sie mit einem Dank an den Führer.

Ehrentag Stuttgarts

„Stadt der Auslandsdeutschen“

Festliche Einweihung des Ehrenmals der deutschen Leistung im Ausland

Stuttgart, 27. August.

Der 27. August ist zu einem Ehren- und Freudentag der Stadt Stuttgart geworden. Denn an diesem Tage hat der Führer und Reichskanzler der schwäbischen Landeshauptstadt die Berechtigung gegeben, für alle Zukunft den Namen „Stadt der Auslandsdeutschen“ zu führen.

Die diesjährige Tagung des Deutschen Auslandsinstituts fand am Donnerstag ihren Abschluß und Höhepunkt mit der feierlichen Einweihung des neuen im Wilhelmshaus untergebrachten volksdeutschen Museum, des „Ehrenmals der deutschen Leistung im Ausland“. Eine ganze Anzahl von Ehrengästen hatte sich auf dem Vorplatz eingefunden, an ihrer Spitze der Reichsaußenminister Herr von Neurath, als Vertreter des Reichsinnenministeriums Ministerialdirektor Dr. Volkert und als Vertreter von Reichsminister Dr. Goebbels Ministerialrat Hansendhrl. Unter den Ehrengästen befanden sich weiter Reichsstatthalter und Gauleiter Murr und an der Spitze der württembergischen Staatsregierung Ministerpräsident Mergenthaler sowie der Leiter der Auslandsorganisation der NSDAP, Gauleiter Vogt.

Der Vorsitzende des Deutschen Auslandsinstituts, Oberbürgermeister Dr. Strölin, eröffnete die Feier mit einer Begrüßungsansprache. Unter dem Beifall der Festteilnehmer ergriß dann Reichsstatthalter und Gauleiter Murr das Wort. Er begrüßte es, wenn die Stadt Stuttgart als der Sitz des Deutschen Auslandsinstituts seit der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus sich entschlossen habe, ein Ehrenmal der deutschen Leistung im Ausland zu errichten. In Würdigung dieses Verdienstes, so betonte der Reichsstatthalter unter dem Beifall der Laufende von Volksgenossen, habe der Führer und Reichskanzler auf den heutigen Tag der Stadt Stuttgart die Bezeichnung „Stadt der Auslandsdeutschen“ verliehen. Diese hohe Anerkennung des Führers sei in besonderem Maße geeignet, die Stadt Stuttgart anzuspornen, die ihr gestellte Aufgabe auch in der Zukunft gewissenhaft zu erfüllen. Reichsstatthalter Murr hat darauf den Leiter der Auslandsorganisation der NSDAP, Gauleiter Vogt, die Ehrenpatenschaft über die Stadt der Auslandsdeutschen zu übernehmen, um damit auch die enge Verbundenheit der Partei mit dem Deutschland im Ausland zu betonen. Gauleiter Vogt führte u. a. aus:

Es ist erhebend und besänftigend für uns Auslandsdeutsche, zu wissen, daß die Zeiten endgültig vorbei sind, in denen der Deutsche draußen als nicht vollwertiges Glied der

Nation erachtet wurde und sich deshalb unendlich verlassen fühlen mußte. Heute wissen wir, daß wir für alle Zeiten eingegliedert sind in die große Volks- und Schicksalsgemeinschaft Adolf Hitlers.

Das Reich ist die ewige Sehnsucht der Deutschen im Ausland, sie leben dieses Reich als das Symbol ihrer Art und als den Ausdruck der Nation — dieser Nation fühlen sie sich zugehörig ihr ganzes Leben. Sie sehen nicht die einzelnen Länder, Provinzen und Gemeinden, sondern sie sehen immer nur Deutschland. Deshalb wird die Stadt der Auslandsdeutschen für sie aus weiter Ferne Deutschland sein.

Stuttgart ist damit eine besondere Ehre widerfahren, denn Stuttgart wurde die Stadt derer, die nicht das Glück haben, in Deutschland zu leben. Stuttgart ist darum symbolhaft ihre Stadt, die Stadt der Auslandsdeutschen. Die Geschichte dieser Stadt bürgt dafür, daß sie sich der Verantwortung bewußt ist, die sie somit gegenüber unseren Volksgenossen draußen und gegenüber dem Reich trägt. Diese Stadt wird im wahren Sinne des Wortes Heimat sein für alle, die fern der Heimat leben.

Als Zeichen unserer Dankes und unserer Verbundenheit wird die Auslandsorganisation der NSDAP dem „Ehrenmal für die deutsche Leistung im Ausland“ ein Porträt unseres ermordeten Landesgruppenleiters Gunkloff überreichen, das ich dem Hg. Gustav Doese in Auftrag gegeben habe.

Wilhelm Gunkloff, der erste Vorkämpfer des kämpfenden Auslandsdeutschtums, soll dem „Ehrenmal der deutschen Leistung im Ausland“ Wächter und Mahner sein.

Nach dem gemeinsamen Gesang des Niederländischen Dankegebets wurde zur großen Freude der Festteilnehmer das folgende Telegramm des Führers bekannt gegeben:

„Den Teilnehmern an der Jahresagung des Deutschen Auslandsinstituts und an der Feier der Einweihung des „Ehrenmals der deutschen Leistung im Ausland“ danke ich herzlich für die Grüße. Ich erwidere sie mit besten Wünschen für weitere fruchtbarere Arbeit des Deutschen Auslandsinstituts und des neuen Museums im Dienste der Nation.“ Adolf Hitler.

In seiner Schlußansprache brachte der Vorsitzende des Deutschen Auslandsinstituts, Oberbürgermeister Dr. Strölin, den Dank an den Führer und Reichskanzler Adolf Hitler für seine Anerkennung der Volksgenossen und die Schwäbischen Landeshauptstadt zum Ausdruck.

Tagesfragen

Scharfe Abfuhr „Temps“ behandelt in scharfen Worten den Umschwung zwischen dem französischen Ministerpräsidenten Leon Blum und dem Generalsekretär der Kommunistischen Partei, Thorez, anlässlich des Pariser Besuchs des Reichsbauministerpräsidenten Dr. Schacht. Der kommunistische Abgeordnete glaubte der Regierung Lehren erteilen zu können. Die Kommunisten seien offenbar der Ansicht — wie man aus der Episode schließen müsse —, daß die französische Regierung sich seiner ausländischen Regierung gegenüber höflich erweisen dürfe, deren Politik den Kommunisten mißfalle. Die Begriffe „Würde Frankreichs“ und „Sache des Friedens“ würden von den Kommunisten in einer Weise ausgelegt, daß die Beziehungen Frankreichs zu einer Reihe anderer Regierungen getrübt würden. In Wirklichkeit hätten die Kommunisten aber nur ein Ziel, nämlich die Verallgemeinerung der Revolution. Alle Folgen, die eine solche Revolution auf die internationalen Beziehungen Frankreichs haben könnte, seien ihnen vollkommen gleichgültig. Sie handelten im Namen von Grundfragen, bei denen die Würde Frankreichs und die Sache des Friedens überhaupt keine Rolle spielen. Diese Grundfragen hätten sie selbst zugegeben. Wenn sie sie in den letzten Monaten aus propagandistischen Gründen abgegriffen hätten, so seien sie durch das Schreiben von Thorez erneut bestätigt.

Coubertin Das Pariser „Journal“ veröffentlicht verächtlich Olympia Erklärungen des Barons Pierre de Coubertin, die den olympischen Gebanten mit Nachdruck verteidigen und gewisse Beanstandungen französischer Kreise zurückweisen. Baron de Coubertin betont zunächst, daß es gänzlich falsch sei, von einer Entstellung der Olympischen Spiele und von einer Aufopferung der olympischen Idee zugunsten der Propaganda zu sprechen. Das prachtvolle Gelingen der Spiele in Berlin habe hervorgerufen dem olympischen Ideal gebietet. Nur die Franzosen, oder fast nur die Franzosen, täten schwer Unrecht, indem sie die Massandra-Rolle spielten und nicht begriffen hätten oder nicht begreifen wollten. Man müsse den olympischen Gebanten sich frei entfalten lassen. Man dürfe die Leidenschaft und die Zügelung nicht fürchten, die das erforderliche Fieber und die notwendige Begierde schaffen. Es wäre ein Trugschluß, wenn man den Sport in eine Zwangsregel des Wahaltens erzwingen wollte. Der Amateurgeist sei gegenstandslos. Der olympische Schwur betreffe nur den olympischen Geist, auf den alles antomme.

Vom Führer begnadigt

Berlin, 27. August.

Der Führer und Reichskanzler hat die vom Schwurgericht in Landsberg (Bavaria) gegen den 35jährigen Karl Zimmermann wegen Ermordung des Friedrich Müller in Tornow-Abbau verhängte Todesstrafe im Gnadenwege in eine zehnjährige Zuchthausstrafe umgewandelt. Der Nord, an dem Zimmermann beteiligt war, liegt bereits 16 Jahre zurück und fand in einer Zeit statt, als Zimmermann erst 19 Jahre alt war. Zimmermann fand bei der Tat unter dem Einfluß seines älteren Bruders, der in der Unternehmungselbstmord begangen hat. Er hat inzwischen eine Familie gegründet und bis zur Umwandlung seiner Züchterschaft zurückgezogen und arbeitsam gelebt.

Vorläufig 250 RM für Reisen nach Oesterreich

Berlin, 27. August.

(Zentraldienst unserer Berliner Schriftstellers)

Der für Reisen nach Oesterreich auf Grund des am Freitag in Kraft tretenden neuen Reiseabkommens vorgegebene monatliche Höchstbetrag von 500 Reichsmark kann, wie wir von zuständigen Stellen hören, vorläufig nur mit 250 Reichsmark monatlich in Anspruch genommen werden. Mittel für den Reisebedarf haben zur Zeit nur in begrenztem Umfang zur Verfügung. Durch diese Übergangsbestimmung soll ermöglicht werden, daß im Rahmen der vorhandenen Mittel möglichst viele Volksgenossen Oesterreich besuchen können.

Belgien warnt Frankreich

Brüssel, 27. August.

In der „Libre Belgique“ hält der Außenpolitiker des Blattes, Paul Struvc, in einem Leitartikel über die Erhöhung der Militärrentenzeit in Deutschland den Franzosen mit großem Feindtrotz vor, daß sie durch ihre negative Einstellung gegenüber Deutschland in der Abrüstungs- und Gleichberechtigungssache Deutschland gezwungen hätten, durch eigene Maßnahmen für seine Sicherheit zu sorgen.

Ueber die unheilvolle Bedeutung des französisch-sowjetrussischen Paktes heißt es in dem Aufsatz, daß Frankreich sich in der furchtbaren Lage befinde, sein Schicksal an einen Staat gebunden zu haben, den ein großer Teil der französischen öffentlichen Meinung als einen Faktor der Weltrevolution ansehe. In gefährlicher Widersprüche verwickelt, sei Frankreich jetzt dahin gekommen, daß es die Verhärtung der sowjetrussischen Militärmacht zugleich wünschen und zugleich fürchten müsse. Es müsse sie wünschen, weil Sowjetrußland sein Verbündeter sei, und es müsse sie fürchten, weil die Verhärtung der sowjetrussischen Rüstungen unüberwindlich Deutschland zwingen, gleichfalls seine Rüstungen zu vergrößern. Zum Schluß weist Paul Struvc mit größter Entschiedenheit darauf hin, daß Belgien sich aus allen Auseinandersetzungen unter den Großmächten fernhalten werde. Wehr sei es ergebe sich für Belgien jetzt die Notwendigkeit, eine vorsichtige, fortwährende und unabgähig Haltung gegenüber jedem seiner Nachbarn einzunehmen.

Sowjetrussischer Geschwaderkommandant in Spanien

Sevilla, 27. August.

Wie aus Almeria zuverlässig mitgeteilt wird, ist dort am 19. August mit dem spanischen Regierungsoberbefehlsgang 62 ein aktiver sowjetrussischer Fliegermajor eingetroffen, um die Führung eines Geschwaders zu übernehmen. Dem Major war ein spanischer Dolmetscher beigegeben.

Funkausstellung heute eröffnet

Sernsehen und Volkssender

Br. Berlin, 27. August.

(Sonderdienst unserer Berliner Schriftleitung)

Vor knapp 2 Wochen ist die Deutschland-Ausstellung geschlossen worden, und schon öffnet die XIII. Große Deutsche Funkausstellung in Berlin 1936 ihre Tore. Seit dem Jahre 1933 sind die Funkausstellungen auf dem Berliner Ausstellungsgelände am Kaiserdamm in steigendem Maße von reinen Pörschmuckausstellungen zu Einrichtungen geworden, an denen das ganze deutsche Volk interessiert ist. 1933 stand die Funkausstellung im Zeichen des Volkssenders, im folgenden Jahre wurden die ersten Fernsehapparate gezeigt, und 1935 gab der Volkssender die großen Massen der Besucher an. Was in den beiden letzten Jahren aber noch eine Improvisation größten Stils war, ist jetzt zu einer organischen und kulturellen Höchstleistung ausgebaut worden.

Fernsehen und Volkssender beherrschen das Bild der Funkausstellung 1936. Gewiss, der Fachmann wird auf seinem Rundgang durch die Ausstellungshallen eine Linne für seine Arbeit verworren Neugierigen entdecken, und auch der Laie wird sich dem Eindruck nicht entziehen können, daß die deutsche Rundfunkindustrie sich im vergangenen Jahre wieder vervollkommen hat. Im Mittelpunkt des allgemeinen Interesses aber werden die Sonderchau „Fernsehen“ der Deutschen Reichspost und die drei Bühnen des Volkssenders stehen. Wie im Vorjahre, wird der Volkssender Lausende und aber Tausende anziehen, findet doch in dieser Einrichtung der Rundfunk als Mittel zwischen Volk und Kunst seinen besonderen Ausdruck. Reichsbelebung und die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ haben die wertvollsten Volksgenossen für den Rundfunk mobilisiert. Der Volkssender soll ihnen zeigen, wieviel künstlerisches Können und welche starke kulturelle Aufbaumasse gerade im wertvollen Volk vorhanden sind. Der Volkssender will Anregung geben, den schaffenden Menschen zu der Beschäftigung mit künstlerischen Fragen führen, in ihm den Wunsch wachrufen, Theater und Konzerte zu besuchen. Die Erfolge, die im Vorjahre mit dieser Einrichtung erzielt wurden, haben zu dem Entschluß geführt, die Volkssenderausstellung 1936 in einem so weit wie irgend möglich gezogenen Rahmen neu zu begründen. Diesen Rahmen stellt die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ dar, die seit Monaten in Wettbewerben eine Auswahl durchgeföhrt hat. Auf drei großen Bühnen — der Proben- und Sendebühne und der Freigeländebühne — werden Menschen aller deutschen Gauen in Wort, Spiel und Musik vor die Gesamtheit des Volkes treten.

Aede Mussolinis in Potenza

Rom, 28. August.

Mussolini, der zur Zeit an den italienischen Mandatern teilnimmt, hat sich am Donnerstagmittag nach Potenza, der Hauptstadt der Provinz Lucania, begeben. In Potenza fand eine Waffenkundgebung statt, bei der der italienische Regierungschef eine Ansprache hielt.

Mussolini sprach über das bevölkerungspolitische Problem, in dessen Hinsicht Lucania gegenüber allen anderen italienischen Provinzen ein Verhängnis ist. „Die Völker mit den leeren Wägen“, so sagte der Duce wörtlich, können ein Imperium nicht erobern. Sollten sie aber ein Imperium besitzen, so wird der Tag kommen, an dem es für sie — vielleicht — äußerst schwer sein wird, es zu erhalten oder zu verteidigen. Anrecht auf das Imperium haben die fruchtbarsten Völker, jene Völker, die den Sieg und den Willen haben, ihre Kräfte über den Erdkreis auszubreiten: Die männlichen Völker im strengsten, buchstäblichen Sinne des Wortes.“

Mussolini schloß, er sei sicher, daß in der Provinz Lucania die Schwarzjenden zu jedem Opfer bereit seien, um

Alle Darbietungen des Volkssenders werden von dem Fernsehempfänger der Reichspost aufgenommen, der zum erstenmal bei den Olympischen Spielen auf dem Reichspostfeld in Aktion trat. In ähnlicher Weise werden andere Bildschirme auf dem Leben und Treiben in der Ausstellung eingestellt sein. In der Fernsehchau der Reichspost wird der Besucher also sämtliche Vorgänge auf der Ausstellung miterleben können. Er wird im wahren Sinne des Wortes „am die Ecke sehen“. Die fahrbaren Fernsehwagen der Deutschen Reichspost werden dem Besucher gleichfalls in dieser Schau vorgeführt. Wer Lust hat, kann überdies ein Fernsehgespräch nach Leipzig führen. Im übrigen geben die an der Fernsehentwicklung in Deutschland arbeitenden Firmen im Rahmen dieser Sonderchau einen Überblick über den Stand ihres Schaffens.

In Halle II werden die großen Volkssenderhaltungsabende stattfinden, die schon im Vorjahre großen Anklang fanden. 4000 Plätze faßt das Volkstheater, in das diese Halle umgewandelt worden ist. Unter dem Motto: „Wer uns getraut...“ wird die klassische Operette „Der Zigeunerbaron“ von Johann Strauß im Rahmen einer neuen Form der künstlerischen Unterhaltung jeden Abend zur Aufführung gelangen.

Was gibt es sonst noch auf der Funkausstellung 1936 zu sehen? Zunächst muß einmal die Ehrenhalle erwähnt werden. Hier werden in Sonderchau alle Organisationen der Bewegung gezeigt, welche Rolle dem Rundfunk in ihrer Arbeit zukommt. In der Ehrenhalle ist auch für die Eröffnungsfeier die neuartige elektrische Großtonorgel Dr. Bierlings eingebaut. Der weitläufige meiste Platz auf dem Ausstellungsgelände nimmt natürlich die Industriechau ein. In vier Hallen zeigt die Lautsprecher- und Zuhörereindustrie ihre Ergebnisse. Die Deutsche Reichspost hat außer ihrer Fernsehchau noch eine Funksonderchau aufgestellt, die einen Überblick über die Mittel geben soll, die für eine einwandfreie Abwicklung der drahtlosen Nachrichtenübermittlung benötigt werden. Insbesondere werden hier die zahlreichen Normen der für die Sender der Deutschen Reichspost benutzten Antennen dargestellt. Schließlich ist noch der Pavillon des Handwerks zu erwähnen, der draußen im Freigelände inmitten der Blumenchau steht. Hier kommen alle die Spezialisten zur Ausstellung, die handwerklich hergestellt werden müssen. Vor allem aber ist in diesem Raum eine Schau der Musikinstrumente, künstlerischer Schöpfungen des Handwerks, aufgestellt, Instrumente, ohne die auch der Rundfunk nicht wirken könnte.

„überall und gegen jedermann Italien und das Imperium zu verteidigen.“

Zuchthaus im Bremer Prozeß

Urteil im großen Tabakfabriken-Prozeß — Schwere Zuchthausstrafen. Nach mehrtägiger Verhandlung wurde vor der Bremer Strafkammer das Urteil in einem Verfahren gegen 30 Angeklagte verkündet, die umfangreiche Tabakdiebstähle und Schmuggelvergehen begangen hatten. Es wurden wegen Diebstahls der Angeklagte Robinson zu drei Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust, Giese zu zwei Jahren und neun Monaten Zuchthaus sowie drei Jahren Ehrverlust, Marcks zu drei Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust verurteilt. Wegen gewerkschaftlicher Betätigung wurden der Angeklagte Weber zu einem Jahr acht Monaten Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust, Wülfel zu einem Jahr sechs Monaten Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust verurteilt, und Brahm zu zwei Jahren sechs Monaten Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust verurteilt. Außerdem wurde, gemäß des Antrages des Staatsanwalts, auf entsprechende Geldstrafen erkannt, die sehr hohe Summen erreichten, bei Brahm 126.000 RM; elf Angeklagte wurden zu feinen Gefängnisstrafen verurteilt, die übrigen dreizehn Angeklagten freigesprochen bzw. amnestiert.

Die Morgenblätter melden

Unbegrenzte Vollmacht für den Chef der GPU

Wemertenswerte Enthüllungen des „Daily Express“

London, 28. August.

(Besonderer Bericht)

„Daily Express“ bringt auf der ersten Seite unter großer Aufmachung eine Meldung ihres Verleiteters aus Warschau, wonach der Chef der GPU nach einer Geheimkonferenz mit Stalin Vollmacht erhalten habe, nach eigenem Gutdünken jedermann zu verhaften, den er für einen Gegner Stalins halte. Es handelte sich um die größte Säuberungsmaßnahme in der Geschichte der Sowjet-Republik. Vier hohe Offiziere, die Generale Schmidt, Sapojnikow, Kusnezow und Tulij seien gleichfalls verhaftet worden.

Es bestände der starke Verdacht, daß innerhalb der Roten Armee eine Verschwörung vorbereitet wurde, um den Kriegsmilitär Voroschilow zu ermorden. Verichte seien im Arsenal eingetroffen, daß in ganz Rußland in den Garnisonen Flugblätter verteilt würden, die zum Aufruhr aufordern mit den Worten „Trotz, euer Führer, der die Armeen geschaffen hat, ist verbannt, kämpft für ihn. Nach für Sinowjew und Stamenow.“

Das Blatt bringt ferner einen langen Bericht über die Arbeit der GPU-Agenten in der Londoner Sowjet-Volkshaus.

Englische Blätterstimmen zu der geplanten Nicht-einmischungs-Konferenz

London, 28. August.

(Besonderer Bericht)

Die diplomatischen Verleitetler des „Daily Telegraph“ und der „Morning Post“ berichten, daß die britische Regierung ebenfalls mit der Abhaltung der von Frankreich vorgeschlagenen Konferenz zur Beaufichtigung des Nicht-einmischungsabkommens in London einverstanden sein werde.

Der Verleitetler des erwähnten Blattes weist darauf hin, daß die verschiedenen Mächte vorwiegend durch ihre diplomatischen Vertreter auch hier vertreten sein würden, während der Verleitetler des zweitgenannten Blattes hinzusetzt, daß dieser Beaufichtigungsausdruck für die ganze Dauer des Bürgerkrieges in Spanien in Tätigkeit sein würde. Er verweist weiter darauf, daß der Ausbruch die erste Anzeichen dieser Art seit dem Weltkrieg sein werde und wahrscheinlich die Einleitung einer neuen europäischen Zusammenkunft darstellen könnte, deren Tätigkeit mit besonderem Interesse beobachtet werden würde, weil er ferner mit Verbindung mit dem Völkervertrag über den Weltfrieden verbunden sei.

Preissteigerungen in Frankreich

Paris, 28. August.

(Besonderer Bericht)

Ab 1. September wird in Paris der Milchpreis um 10 Centimes erhöht werden. In Verdun wird der Preis ab 1. August von 1,90 Franc auf 2 Franc erhöht werden. In Paris wird der Gaspreis ab 1. September von 95 auf 98 Centimes erhöht werden.

„Huhn mit Reis...“

Der Knochen in der Speiseröhre — Eine grundsätzliche Reichsgerichtsentscheidung

Ein tragisches Verhängnis, das sich vor geraumer Zeit in einem Berliner Lokal ereignete, fand jetzt vor dem Reichsgericht als letzter Instanz sein endgültiges Nachspiel.

Ein Gast hatte eines Tages in einem Wirtschaft ein Mittagessen bestellt, das auf der Speisefarte mit „Huhn mit Reis“ bezeichnet war. Beim Essen geriet ihm plötzlich ein Knochen von 2 Zm. Länge in die Speiseröhre und blieb dort stecken. Trotz einer sofort vorgenommenen Operation führten durch die den Knochen verursachten Reizverletzungen in der Speiseröhre zum Tode.

Die Witwe verlangte nun von dem Gastwirt Schadenersatz. Der Prozeß gelangte bis ans Reichsgericht (Jur. B. 34/1936) das die Ansprüche jedoch abwies. Der Gastwirt, so heißt es in der Urteilsbegründung, sei bei dem ganzen Geschehen persönlich nicht beteiligt gewesen, sondern für die Zubereitung des Gerichts sei das Küchenpersonal verantwortlich. Dieses Personal und vor allem der Küchenchef waren nach den Feststellungen des Gerichts äußerst zuverlässig und der Gastwirt habe bei ihrer Auswahl die erforderliche Sorgfalt beobachtet, so daß diesen eine Haftung nicht treffen kann.

Der bedauerliche Vorfall ist nur dadurch zu erklären, daß der Gast beim Essen unvorsichtig war. Nach den Erfahrungen des täglichen Lebens könne auch bei sorgfältigem Zubereiten und Anrichten nicht verhindert werden, daß einmal ein kleines Knochenstück im Fleisch hängen bleibt. Wenn ein Gast sich ein Gericht bestelle, das regelmäßig in eine Gefäß gereicht wird, dann muß er ein solches Gericht mit besonderer Beachtung betrachten.

In wenigen Zeilen:

Seine Majestät der König der Bulgaren hat auf der Rückreise nach Sofia folgendes Abschiedstelegramm an den Führer und Reichskanzler gerichtet: „Beim Verlassen des deutschen Gebietes ist es mir ein herzliches Bedürfnis, Eurer Excellenz sowie der Reichsregierung nochmals meinen tiefempfindenden Dank für die mir und der Königin in Ihrem Lande zuteil gewordene, so überaus liebenswürdige Gastfreundschaft auszusprechen und zugleich der freundschaftlichen Aufnahme zu gedenken, die Eure Excellenz auch meinen Landsleuten anlässlich der so glanzvoll verlaufenen Olympiade gezeigten.“

Am Donnerstag mittag lief auf der Hamburger Werft von Blohm und Voß der zweite für die deutschen Afrikaner erbaute Schnelldampfer „Windhut“ glücklich von Stapel. Die Taufe vollzog im Beisein des früheren Gouverneurs von Deutsch-Südwestafrika, Dr. Seitz, Reichspostaltner General Ritter von Epp.

Die Stadterhaltung und die Kreisleitung von Stuttgart haben an die Bevölkerung anlässlich der Namensverteilung durch den Führer einen Aufruf gerichtet.

Auf dem im Hamburger Hafen liegenden amerikanischen 9000-Tonnen-Dampfer „Wilmoreland“ entstand durch Entzündung von Jute- und Lumpenballen ein Großfeuer, das erst durch Anwendung von Kohlenäure gelöscht werden konnte.

In der Nacht zum Donnerstag wurde an den württembergischen Erdbebenwarten ein schwaches Beben aufgezeichnet, als dessen Herdort das Gebiet zwischen dem südlichen Schwarzwald und dem Bodensee in Frage kommt.

Nach zweimonatiger Verhandlung wurde am Donnerstag in dem großen Berliner Fallkommunizierprozeß gegen Max Starck und seine 29 Mitangeklagten das Urteil ausgeprochen. Der Hauptangeklagte erhielt fünf Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust.

Nach zweitägigem Suchen ist von der Rettungsstelle Wittenwald ein Wittenberger Ehepaar geborgen worden, das am Montag beim Anstieg vom Steinfließpfer zur Wittern Grotschärpe in eine Felsrinne abgestürzt war. Die Verunglückten wurden in das Krankenhaus Wittenwald gebracht. Ihr Befinden ist den Umständen nach gut.

Auf dem Parochauer Flugplatz, auf dem am kommenden Sonntag der Start zum Gordon-Bennet-Flug stattfindet, hat sich der Ballon „Katonig“ losgerissen und ist in südlicher Richtung davongeflogen.

Anfang September werden die großen Herbstmäander der roten Armee in Weißrußland stattfinden. Im übrigen werden bereits jetzt in vielen Teilen der Sowjetunion Übungen und Mäander — vor kurzem große Untermäander in der Nähe von Leningrad — abgehalten.

In Suhl sind 2000 Transportarbeiter, die im Hafen beschäftigt waren, in den Kausland getreten.

Papst Pius XI. wird in den nächsten Tagen in Castellgandolfo die aus Spanien gestühten Bischöfe empfangen. Bei dieser Gelegenheit wird er eine energische Protestansprache gegen die Blutaten der spanischen Kommunisten halten.

Eine Sabotage-Meldung aus Genf gibt bekannt, daß der Untergeneralsekretär des Völkerverbundes, Rosenbergs, von der Regierung in Moskau zum sowjetrussischen Botschafter in Madrid ernannt worden sei.

Die Wiener Wälder begrüßen die deutsch-österreichischen Vereinbarungen, vor allem die Aufhebung der 1000-Mark-Sperre, in herzlichem Beifall.

An der Front Franz-San-Sebastian nimmt die erbittere Geschicklichkeit auch am Donnerstag ihren Fortgang. Aufzeichnungen wurden bislang nicht erstellt.

Am Mittwoch traf in Moskau der Direktor der tschechoslowakischen Luftverkehrs-Gesellschaft Stoces in Begleitung eines größeren Mitarbeiterstabes ein. Während seines Aufenthaltes in Moskau sollen die letzten Einzelheiten der Eröffnung der regelmäßigen Fluglinie Moskau-Prag festgelegt werden. Sie ist vom Standpunkt der normalen Flugverkehrstechnik aus betrachtet ein Umweg, da die Strecke in einem großen Bogen Hunderte von Kilometern auf dem Scheitel der Karpaten unter ungünstigen meteorologischen Bedingungen entlangführt.

Einfurz-Unglück in Adln

Adln, 27. August.

In Adln-Ossendorf stürzte am Donnerstagmorgen die etwa 50 Meter lange Verhaling eines Bauhuybens ein. Dabei wurden 17 Arbeiter verletzt, die alsbald Aufnahme im Franziskus-Krankenhaus fanden. Für die Verletzten besteht keine Lebensgefahr. Mehrere von ihnen sind bereits wieder aus dem Krankenhaus entlassen worden. Der Oberbürgermeister der Stadt Adln und der Polizeipräsident haben sich kurz nach dem Unglück an der Baustelle ein.



Braddock erklärt Schmeling seine Gründe. Boxweltmeister James J. Braddock und Max Schmeling in dem Gespräch über die Gründe, die Schmeling veranlassen, den Titelkampf einzustellen zu verziehen, da sich der Weltmeister gesundheitlich nicht auf dem Posten föhrt und die Linke Hand desaktiviert ist.



25 1911-1936
JAHRE
Wilhelm Piehs

Bau- und Kunstglaserlei
Glaschleiferei
Bleiverglasung
Bildereinrahmung
Spez.: Autoscheiben

OLDENBURG I. O.
Nadorster Straße 75 / Fernruf 3538

Das neue elektrische
Sparbügeleisen
mit 50% Stromersparnis
ist lieferbar.
An der A. G. 11
W. Högnner
neben Wall-Licht
Teilzahlung "Erbisse"
in 20 Monatsraten

Burgund-Weinbrand
Rum und Arrac (Verdichtet)
Zimbarwald-Brandy
Zimbarwald - Zwischenschwaffer
Branntwein, Franzbranntwein
Weinsprit 95 %
Vitor in großer Auswahl
Theodor Wille, Lange Str. 42
Fernsprecher 3650

An der Rüberstraße
sind noch
einige Bauplätze
zu verkaufen.
Rüberes Rüberstraße 1.

Statt Karten
Die Verlobung ihrer Tochter
Grete mit dem Sandwirt
Herrn Karl Hünne zeigen
an
Dr. med. Otto zu Jeddloh
und Frau
Margarete geb. Cropp
Lüneburg
Karl Hünne
Meine Verlobung mit Fräulein Grete zu Jeddloh zeige ich an
Linswege in Oldenburg
28. August 1936

Bermählungs-Anzeigen
Ihre am 22. August 1936 vollzogene
Vermählung geben bekannt
Oldenburg
Karl Mahnken und Frau
Hanna geb. Fricke
Gleichzeitig danken wir für erwiesene Aufmerksamkeiten

Todes-Anzeigen

Der Herr nahm meinen lieben Mann, unseren
lieblichen Vater, unseren einzigen, geliebten Sohn,
Bruder und Schwager
D. Ludwig Weichert
nach schwerer Krankheit zu sich in die Ewigkeit.
In tiefem Schmerz
Käthe Weichert geb. Matter
Ursula und Jürgen Weichert
Rechn.-Rat **Weichert** und Frau
geb. Müller
Matthäus Leikamm und Frau
geb. Weichert
Hertha Weichert
Berlin, Oldenburg, Stuttgart,
den 26. August 1936

Um allen auswärtigen Besuchern
der Ausstellung „Bauer am Werk“ Gelegenheit
zu geben, sich unseren Großfilm anzusehen,
verlängern wir nochmals bis einschl. Montag!

Stimmung wie noch nie
Ein Triumph der Heiterkeit!

WILLY FORST'S

ALICIA

Eine Besetzung von Weltruf, wie sie bisher
nicht möglich war:

Jenny Jugo | **Renate Müller**
Adolf Wohlbrück | **Heinz Rühmann**

Ueber 400.000 | **Auch in Oldenburg**
Besucher | **ein Riesen-Erfolg!**

sahen in Berlin dieses
humorvolle Meisterwerk
Willy Forst's!

Tag für Tag
ausverkauft!

Wochentags 4.00 5.30 8.15
Sonntags 3.00 5.30 8.15

Wall-Licht

CAPITOL
Helligengelsstr. 7 Fernruf 2424

Gari - Gürtel - Film - Bereich
zeigt die Kraufführung von



Ewiges Wald

Filmvertrieb: Albert Graf v. Pestalozza
Regie: Hanns Springer
Textdichtung: E. M. Holzappel
Komposition: Wolfgang Zeller
Männer und Frauen aus vielen deutschen Gauen

Heute (Freitag) nur um 8.15 Uhr
eine Vorführung. **Nachmittags geschlossen**
Sonnabend um . . . 4.00, 5.30, 8.15 Uhr
Sonntag um 3.00, 5.30, 8.15 Uhr
Montag 4.00, 5.30, 8.15 Uhr

Jugendliche haben Zutritt

Im Christenabend zu Erfurt entschlief sanft im
64. Lebensjahre am 12. August 1936
Anna Elisabeth Gathemann
Im Namen der Angehörigen
Oberingenieur Friedrich Gathemann und Frau
Anna geb. Frede
Hilbert bei Hannover
Dipl.-Ing. Hermann Gathemann und Frau
Barbara geb. Ved
Damburg
Hauptlehrer I. R. Georg Sprung und Frau
Marie geb. Gathemann
Schierdorf
Die Beisetzung der Urne findet am Sonnabend, dem
29. August, von der Kapelle des Gertrudenfriedhofes
aus um 11 Uhr vormittags statt

Statt besondrerer Mitteilung
Sande, den 27. August 1936.
Nach schwerem Leiden ist mein über alles geliebter
Mann, unser treusorgender Vater, unser lieber, einziger
Sohn und Schwiegerohn, der Bauer
Robert Memmen
im 45. Lebensjahre für immer von uns gegangen.
In unlagbarem Schmerze
Ida Memmen geb. Brandis
Jep-Eduard Memmen
Hans-Robert Memmen
Eduard Memmen
Lomma Brandis
und Angehörige
Die Beerdigung findet statt am Montag, dem 31.
August 1936, 16 Uhr, auf dem Friedhof in Sande.
Ueberführung vom Städtischen Krankenhaus in Wil-
helmshaven um 15 Uhr.

Oldenburger-Lichtspiel

Täglich ab 4 Uhr, 6.15 Uhr, 8.30 Uhr

Mit viel Charme rebellieren,
das aus Shirley Temple in ihrem neuen
spannenden Film:

**Der kleinste
Rebell**

„Der Liebling der Welt“
das Entzücken von groß und klein! Wie
dieses Kind zu spielen versteht und Ge-
fühle auszudrücken weiß, ist dnrreifend.
Deutsche Sprache!

Jugendliche haben Zutritt

Am Sonntag um 2 Uhr
Große Jugend-Vorstellung

Dauerwellen Mit dem Fuva-Gloria
in bekannter Güte Mk. 6.90 stromlos, drahtlos Mk. 7.90
Dödings Friseursalon Gartenstraße 62 Fernruf 6315

Kösters Kaffee ist gut.

Unsere Süßmostkellerei Karlstraße
mostet ab 1. September
Auskunft dort und Fernsprecher 2201

Oldenb. Landeshanpft. geg. d. Alkoholismus

Familien-Nachrichten

Verlobungs-Anzeigen
Adele Fischbeck
Bernhard Carstens
Verlobte
Nadorster Str. 103 Hundsmühle Str. 28

Danklagungen
Für die vielen Beweise der Teilnahme beim Selb-
gang unseres lieben Bruders sagen wir allen auf diesem
Wege unseren
herzlichen Dank
Geschwister Witte
Oldenburg, den 27. August 1936

Für die so überaus zahlreichen Beweise der Anteilnahme
beim Selbengang unseres lieben Entschlafenen sagen wir
unseren
herzlichsten Dank
Erna Ramsauer geb. Wulmann
und Kinder
Oldenburg, im August 1936

Die Deutsche Arbeitsfront NSG „Kraft durch Freude“ Kreis Oldenburg-Stadt

Neue Dienststelle: Markt 3

Urlaubsfahrten

- 30. August bis 5. September: Norwegen
Es sind noch einige Karten zu haben.
29. August bis 1. September: Berlin
Die Fahrt zur Humboldttausstellung fällt aus wegen ungenügender Beteiligung.
29. August bis 5. September: Vorkum
Gesamtpreis 32,20 RM.
3. bis 13. September: Bodensee und Neckartal
Gesamtpreis für Bodensee 46,00 RM. Karten für die Bodenseefahrt sind noch zu haben.
Fahrpreis für die Ferienwanderung „Mund um den Bodensee“ 25,25 RM.
Die Fahrt zum Neckartal ist ausverkauft.
5. bis 12. September: Darg. Gesamtpreis 26,00 RM.
12. bis 26. September: Wösel. Gesamtpreis 46,00 RM.

Kurzfahrten

- 30. August: Sonderfahrt nach Vorkum. 4,50 RM.
6. September: Helgoland und Wangerooge
Helgoland 6,00 RM, Wangerooge 3,90 RM.
13. September: Hamburg
Fahrpreis: 4,00 RM, Zusatzkarte (auf Wunsch) 2,60 und 2,90 RM.
20. September: Hameln
Fahrpreis, einschl. Dampferfahrt, 7,90 RM.
27. September: Hannover. Fahrpreis 4,10 RM.

Autobusfahrten

- 30. August: Tagesfahrt nach Falingb. durch die blühende Heide. 5,60 RM.
30. August: Tagesfahrt nach Teimold. 7,90 RM.
2. September: Nachmittagsfahrt nach Ujwer. 2,60 RM.
5. September: Wochenendfahrt nach dem Hasbruch. 0,95 RM.
6. September: Burgenfahrt, Besichtigung der schönsten ostfriesischen Burgen. 3,20 RM.
12. Sept.: Nachmittagsfahrt nach Burg Lesum. 2,60 RM.

Wandern

- 28. August: Öffentlicher Eingabebund in Ohmstede (Müggenfrug), 20.15 Uhr. Leitung: Chorleiter D a n n e m a n n. Wir laden alle Volksgenossen von Ohmstede, Donnerstag herzlich ein.
30. August: Radfahrt nach einem stillen Heideviertel
Wanderführer L ü d. Abfahrt 7.00 Uhr vom Casinoplatz, Rückkehr 19.00 Uhr.
1. September: Musikabend im Heim, Markt 3
Beginn 20.30 Uhr. Jeden Dienstag.
3. September: Übungsabend der Mundharmonika-Gruppe im Heim, Markt 3. Beginn 20.30 Uhr. Jeden Donnerstag.
6. September: Radfahrt Ahlhorner Fischteich-Baumweg
Abfahrt 7.00 Uhr Casinoplatz; Rückkehr 19.00 Uhr. Wanderführer F e i l.
6. September: Radfahrt ins Blaue. Abfahrt 14.00 Uhr vom Casinoplatz; Rückkehr 19 Uhr. Wanderführer H a r m s.
6. September: Fußwanderung Sandberg
Sonntagsfahrarten lösen bis Verschiebebahnhof (35 Pf.) Treffen 7.50 Uhr vor dem Hauptbahnhof. Abfahrt 8.14 Uhr. Rückkehr 18.14 Uhr.

Veranstaltungen

29. August: Siedermärkische Volkskunstspiele
Wegen des großen Erfolges des Alpenländisch-Steirerischen Abends Wiederholung in der „Astoria“. Beginn 20.15 Uhr. Anschließend Tanz.
Karten im Vorverkauf zum Preise von 60 Pf. in der Kreisgeschäftsstelle „Kraft durch Freude“, Markt 3
Hauptgeschäft Cordes, Adorfstr. Straße,
Müther, Everßen, Hauptstraße.

Ein Wort an die Arbeitgeber von SS-Männern!

Der Führer des SS-Oberabschnitts Nordwest, SS-Gruppenführer Lorenz, erläßt folgenden Aufruf:
Aus dem Bereich des SS-Oberabschnitts Nordwest haben 3000 SS-Männer in der Zeit vom 6. bis 16. September 1936 am Reichsparteitag in Nürnberg teilgenommen.
Der SS-Oberabschnitt Nordwest richtet daher an alle Arbeitgeber seiner zum Reichsparteitag befohlenen SS-Männer die Bitte, diesen für die genannte Zeit unter Weiterzahlung der Löhne und Gehälter Urlaub zu gewähren.

Jeder Arbeitgeber möge sich vor Augen halten, daß der jährliche Reichsparteitag zu den größten und erhebensten Veranstaltungen Deutschlands zählt und gerade dem Auslande Deutschlands innere Stärke und Einheit unter Beweis stellt.
Die Teilnahme am Reichsparteitag ist für die SS härtester Dienst und jeder Arbeitgeber hilft durch die Genehmigung des Urlaubs mit an der Kräftigung des Ansehens und der Festigung der Volksgemeinschaft unseres Vaterlandes.

Deutsches Mädel! Das geht dich an!

Der Führer hat zur Erzeugungsschlacht aufgerufen. Der Bauer kann die Erzeugungsschlacht nur gewinnen, wenn sich willige Hände finden, die ihm dabei helfen. Mädel, hier wartet eine Aufgabe auf dich! Wenn wir Landarbeit tun, helfen wir mit am Aufbau des Vaterlandes.

Sonntags machen wir Wanderungen oder Fahrten oder nehmen an einem Volksfest in den umliegenden Dörfern teil. In acht Wochen lernen wir in Umschulungslagern alles, was ein Landmädel können muß, um anschließend zehn Monate dem Bauern und seiner Frau eine wirksame Hilfe in seiner schwersten Arbeit zu sein. Und wenn du über 17 Jahre alt bist und bis zum 1. Oktober 1937 freiwillig wenigstens 9 Monate Landarbeit geleistet hast, kannst du sogar von deiner Arbeitsdienstpflicht befreit werden, denn diese freiwillige Arbeit ist ebenso Ehrenamt wie der Arbeitsdienst.

Landarbeit ist Ehrenamt!
Mädel, komm zu uns in unsere Umschulungslager!
Du lernst:
Kochen, Nähen, Hausarbeit, Garten- und Landarbeit!
Melken, füttern alles, was zur Land- und Hausarbeit gehört. Aber nicht nur das!
Es herrscht eine fröhliche Kameradschaft im Lager. An den Abenden wird gebaselt, gesungen, Erlebnisse werden ausgetauscht, Volkstänze tanzen wir zu froher Musik. Des

Mädel, warte nicht länger! Die Pflicht ruft dich! Alles Nähere erfährst du bei der Sozial-Abteilung des Kreisamtes des Bundes Deutscher Mädel, bei deiner VDM-Führerin, bei deinem Vertrauensmädel der DAF oder beim Arbeitsamt.

Hier spricht die Deutsche Arbeitsfront

Zweite Schulungswoche für Groß- und Außenhandel
Die im Juli durchgeführte Schulungswoche für den Groß- und Außenhandel hat bei allen Teilnehmern einen derartigen Anlauf gefunden und Veranlassung gegeben, vom 11. bis 17. Oktober d. J. eine zweite Schulungswoche in der Gauhalle in Tamme durchzuführen.
Das unter Mitwirkung von Vertretern der Partei und der Wirtschaft aufgestellte Programm wird ansehnliche Anerkennung finden. Es werden auf dieser Schulungswoche u. a. sprechen: der Leiter der Kommission für Wirtschaftspolitik der NSDAP, Va. Bernhard Röbber-Berlin, der Leiter der Reichsbetriebsgemeinschaft Handel der DAF, Va. Joachim Walter-Berlin, ferner der Hauptabteilungsleiter im Reichs-

nährland Va. Beer-Berlin, Ministerialrat im Reichswirtschaftsministerium Va. Schlotterer-Berlin, wirtl. Legationsrat Dr. Rosenfeld-Berlin, Va. E. A. Schwarz vom Außenhandelsrat der Auslandsorganisation der NSDAP Hamburg, Regierungsrat im Reichswirtschaftsministerium Va. Bergemann-Berlin, SA-Brigadenführer Va. Gieseler-Oldenburg und der Leiter der Außenhandelsstelle Beer-Eme Dr. Richter-Bremen.
Teilnahmeberechtigt sind Betriebsführer, leitende Angestellte aus Handel und Industrie.
Weitere Auskunft sowie das ausführliche Programm ist bei der Gauverwaltung der Deutschen Arbeitsfront, Gaubetriebsgemeinschaft Groß- und Außenhandel, Oldenburg, erhältlich.

Erntedanktag 1936

Der diesjährige Erntedanktag fällt auf Sonntag, den 4. Oktober. Der Staatsrat auf dem Budeberg sowie die örtlichen Erntedankfeiern werden in dem Umfange des Vorjahres durchgeführt. Für die Durchführung ist die Landesstelle des Reichspropagandaministeriums verantwortlich. Für die Vorbereitung der örtlichen Feiern habe ich die Kreis- und Ortsgruppenpropagandaleiter beauftragt, die im Einvernehmen mit ihren Hobeiträgern die Vorbereitungen treffen und Verbindung mit allen maßgeblichen Organisationen, wie dem Reichsnährstand, den Volkstums- und Heimatvereinen usw. aufnehmen werden.

Um die örtlichen Erntedankfeste am 4. Oktober nicht zu beeinträchtigen, dürfen vor und nach dem 4. Oktober örtliche Erntedank- und Erntedankfeiern nicht stattfinden.
Die Anmeldungen für die Sonderzugtransporte zum Budeberg haben für alle Volksgenossen ebenfalls durch die örtlichen Parteidienststellen zu erfolgen. Näheres wird noch durch Plakatausstellung und Presse bekanntgegeben.

Seil Hitler!
gez: Schulte,
Landesstellen- und Gaupropagandaleiter.

Geflügelzucht und andere Kleintierhaltung auf der Welt-Geflügel- und Kaninchen-Ausstellung Leipzig 1936

Der 6. Weltgeflügelkongress in Leipzig und die damit verbundene Weltgeflügel- und Kaninchenbau, woran sich 42 Nationen beteiligten, hatten die bedeutendsten Züchter und Wissenschaftler zu dieser glanzvollen Veranstaltung zusammengebracht. Leipzig ist auch die Stadt der Kleintierhaltung, in der vor 100 Jahren Dr. Schröder, der Vater der „Schrebergärten“, gewirkt hat.
Deutschland erregt jährlich über eine Milliarde Reichsmark an Werten aus der Kleintierhaltung; davon entfallen allein 600 Millionen Reichsmark auf die Geflügelwirtschaft. Tausende von Menschen finden in der Kleintierhaltung lohnende Beschäftigung. Große Industrien liefern die nötigen Hilfsmittel. Groß- und Kleinhandel arbeiten in der

Weltstellung. Die Ergebnisse aber selbst sind für den Verbraucher unentbehrlich. Hunderttausende von deutschen Geflügel- und Kaninchenzüchtern, Züchtern und Züchtern sind im Reichsverband Deutscher Kleintierzüchter zusammengeschlossen und arbeiten, jeder an seinem Platz, für die Zucht und Forderung der Kleintierzucht, nicht nur zum eigenen Vorteil, sondern auch zum Wohle des ganzen Volkes. — Diese wenigen Mitteilungen über die deutsche Kleintierhaltung sind den Anträgen des Reichsministers Darg und des geschäftsführenden Präsidenten Vetter der der seitlichen Eröffnung des Weltkongresses und der Ausstellung entnommen.
Die Vorträge auf dem 6. Weltgeflügelkongress geben Aufschluß über den neuesten Stand der Wissenschaft über „Hygiene in der Klein-

Advertisement for ALVA cigarettes. Features the text 'Im direktesten Format', 'Das bedeutet für den ALVA-Raucher die Verbindung von Quantität mit Qualität: grösste Menge an Tabak und besonders ausgesuchte Provenienzen: Nur aus guten Ernten (Spitzen-Ernte 33!)', and 'ORIGINAL CIGARETTEN Aegypten Dornat ALVA RUNDE SORTE 3 1/3 DICK RUND VOLL'. Includes an illustration of an archer.

Herhaltung", „Kampf dem Verderb", „Aucht und Vererbung", „Wett-
legaleiten", „Nichtige Hütterung", hier wurde der Futterwert der ein-
zelnen Futtermittel in Bezug auf die Eierzeugung, die Aufgabe der
Stammen, der Mineral- und Eiweißstoffe usw. angeführt. Weiter wurde
dargelegt, wie wichtig für die Weiterentwicklung der Kleintierhaltung
„Schwung und Beratung" sind. Dazu den Reichsverband, den
Reichsverband Deutscher Kleintierzüchter und den Reichsverband Deutscher
Reinrinder und Fleischerlerler bereits durch Laufende von praktischen
und theoretischen Vorträgen das Wissen und die richtige Haltung und
Zucht verbreitet worden.

Ueber Haltung und Zucht von Rindern, wovon mehr als
tausend Tiere aufzuechten waren, unterrichteten mehrere Vorkühner.
In einem großen „Ranch in Klamath" wurde die Geschichte
der einzelnen Rinderrassen, von der Wildform bis zu den hoch-
gezüchteten schweren Rüstaffen, angeführt. In zwei Sonderhäusern wur-
den über „Kranheiten der Rindern" und „Nichtige Hütterung" Vor-
stellungen und Nachfragen gebracht. Eine dieser Vorkühner leitete auch
die Behandlung der Angora-Wolle, die von Angora-Rindern beim
Wammern einen überlichen Wollanfall von etwa 500 Gramm und bei
einer Höhe 450 Gramm bringt, eine große Leistung im Vergleich zum
Zschal, das im Alltagsleben Verwendung findet, so 30 Gramm Wolle liefert,
das Angora-Rindern hingegen 125 Gramm, also reichlich die vier-
fache Menge feinerer Wolle. In einer Vorkühner „Verwertung und Ver-
arbeitung der Kleintierzeugnisse" erwiderte vor allem auch die Vor-
führung der Verarbeitung der Felle unseiner Pelztiere großes Interesse.



**Luftschutz
ist Selbstschutz!**

Der Ehrenhof der Halle 9 war mit 10000 Meter deut-
scher Zeide aus Galle bespannt. Auch die Zeidenraupenzucht
wurde in einer viel besuchten Ausstellung, die zum Teil von
Maulbeerbäumen eingegränzt war und die gesamte Zeidenraupenzucht
darstellte, angeführt. Die aus den kleinen Eiern des Schmetterlings
hinschlüpfenden Zeidenraupen ernähren sich von den Maulbeerbliättern, und
jede Raupe spinnt sich, wenn ganz ausgewachsen, in einen etwa 3000
Meter langen Faden enthaltenden Koton ein, wo sie sich verpuppt und
als Schmetterling, der den Koton zerfrisst, ausfliesst. Um diesem
Vorgang vorzubeugen, werden die sich einschlingenden Raupen durch
Erhitzen abgetötet, um den anschließenden Zeidenfaden abspinnen zu
können. Die Reichsgruppe Zeidenbau im Reichsverband Deutscher
Kleintierzüchter betreut die Zeidenraupenzucht, die nur als Neben-
erwerb eingerichtet werden sollte und vermittels aus dem Koton an die
einzigste zum Ankauf deutscher Zeidenraupen-Rokons berechnete Stelle,
die Spinndäte Gdte. — Auch die Züchter waren mit einer umfang-
reichen Ausstellung vertreten, die viele Besucher zur Beschäftigung
anlockte.

In der Abteilung „Eier" wurde die Entschlüpfung der Rissen im Ei
während der dreiwöchigen Brutzeit vorangeführt. Um einen Einblick in
diese Vorgänge zu bekommen, waren Apparate aufgestellt, die größtenteils
aus Glas bestanden. Der erste Apparat enthielt die Embryonen im
Alter von 24, 48 und 72 Stunden. Durch ein Verändern von Luft-
druck und Temperatur waren sie besonders präpariert, so daß das feimere
Weben im Ei mit Hilfe von Mikroskop dem Betrachter sichtbar war.
Apparat 2 brachte die weitere Entwicklung, den 7., 12. und 18. Bruttag.
Die Embryonen bewegten sich bereits, und man konnte das Durch-
stoßen in die Luftstämme gegen Ende der Brutzeit verfolgen. Am

Apparat 3 schlüpften die Rissen aus den Eiern. So wurde den Be-
suehern, die diesen Apparat oft in langen Reihen anstanden, ein sel-
tener Einblick in die Geheimnisse der Natur gewährt.

Zusätzliche Geflügel war in großen Rollen für jedes der de-
teiligten Länder untergebracht, und die außer dem lebenden Tier-
material lebendbrütenden Käsebruterie gaben neben einem wirren
Anschauungsunterricht einen lehrreichen Einblick in die Verhältnisse an-
derer Länder. Und interessanter ganz besonders die Entschlüpfungsmö-
glichkeiten in der Kleintierhaltung in denjenigen Ländern, die uns als
leistungsfähige Auszubildeten besonders mit Geflügelprodukten: Eier,

Dem weißen Tode entronnen Flugzeug rettet eingeschneite Bergsteiger

Die Schneehöhle in den Bergen von

Aus Melbourne kommt die Nachricht von einem auf-
regenden und gefährlichen Abenteuer dreier Skiläufer, die
im Victoria-Gebirge eine Skitour unternommen hatten
und dabei in einen Schneesturm gerieten, aus dem zwei von
ihnen nur durch den heldenmütigen Einsatz ihres Kameraden
von Hillegern und Bergsteigern gerettet werden konnten, nach-
dem sie neun Tage ohne Nahrung und den nahen
Tod vor Augen in einer Schneehöhle zugebracht hatten.

Die drei jungen Leute waren bei schönstem Wetter zu
ihrer Tour in das Victoria-Gebirge aufgebrochen und hatten
Rundvorrat für einige Tage mitgenommen. Kurz nachdem
sie die Schneehöhle erreicht hatten und streckenweise bereits die
Ester benützen konnten, brach ein Schneesturm von elemen-
tärer Gewalt los, dem sie schloßlos ausgeliefert waren. In
dem Gebirge befinden sich in dieser Höhe keine Schutzstätten,
so daß die drei Läufer auf sich allein angewiesen waren. Sie
suchten zunächst für dem immer heftiger werdenden Sturm,
der ihnen die Haut zerkratzt, Bedung, mußten dann aber
diese Schutzposition aufgeben, um nicht durch das immer
stärker werdende Flockenreiben vom Schnee begabten zu
werden.

Den sicheren Tod vor Augen

Zum Glück hatten sie Spaten mitgenommen, und so
konnten sie eine Schneehöhle zu bauen beginnen, in der sie
ein Unterkommen zu finden hofften. Nach fundenlanger,
mühseliger Arbeit war es endlich geschafft: die drei Skiläufer
sanden in der Höhle ein Obdach.

Die Hoffnung auf ein Nachlassen des Unwetters erwies
sich jedoch als trügerisch. Jättern vor Kälte, mußten sie mit-
ansehen, wie das Unwetter nicht nachließ, sondern immer
neue Schneemassen auf die Felsen warf. Jede Nacht war ge-
nach vier Tagen feststellen mußten, daß die mitgeführten
Nahrungsmittel nur noch für einen Tag ausreichten. Sie
hatten in dieser Situation den sicheren Tod vor Augen, denn
sie durften nicht annehmen, daß sie von der Außenwelt ge-
rettet würden, wenn sie sich nicht selbst meldeben. Es mußte
daher der Versuch gemacht werden, nach dem Gienvally-
Gebiet zu kommen und von dort Hilfe zu holen.

Einer der drei jungen Leute entschloß sich daher, trotz
des immer noch in gleicher Heftigkeit andauernden Sturmes
auf Schneeschuhen ins Tal abzufahren und dort eine Ret-
tungsmannschaft zu alarmieren. Er erzählt darüber folgen-
des: „Als ich meine Kameraden verließ, wußte ich, daß ich
meine ganze Kraft zusammennehmen mußte, um Gienvally
zu erreichen und damit die Zurückgeliebenen vor dem siche-
ren Tode zu retten. Es war eine Abfahrt ins Ungewisse.
Eine Orientierung war unmöglich, und ich war mir voll-
kommen klar darüber, daß mich in jedem Augenblick Ge-
fahren unläuter, die ich nicht abnen konnte. Ich hatte den
eisernen Willen, Gienvally zu erreichen, koste es, was es
wolle. Es war, als wenn mich das Bewußtsein der Gefahr
instinktiv richtig geführt hätte. Nach einer Zeit, für die ich
jedes Maß verloren hatte, langte ich an meinem Ziele im
Zustande völliger Erschöpfung an und konnte nur noch kurz
über die Vorgänge berichten, dann sank ich in einen bewußt-
losen tiefen Schlaf."

Schlaggefäßel usw. beliefern. Finnland, Dänemark, Polen, Jugosla-
wien, Holland usw. Zähler werden mir gelegentlich berichten.
Zeitsche Herzbuch- und Vermerksbuchzähler, die Vor-
bedingungen zur Belieferung der landwirtschaftlichen Betriebe mit
leistungsfähigen, gelunden und bodenständigen Tieren waren in diesem
Material in einer großen Zusammenfassung ausgeführt und bewertet.
In der großen Halle 7 war eine Ausstellung der Reichsgruppe
Ausstellungsmöglichkeiten für Aufzucht und mit diesem Tier-
material belegt, die von den ausländischen Züchtern mit großer Be-
geisterung bewundert wurde.

Victoria — Neun Tage Verzweiflung

ren Tode zu retten. Es war eine Abfahrt ins Ungewisse.
Eine Orientierung war unmöglich, und ich war mir voll-
kommen klar darüber, daß mich in jedem Augenblick Ge-
fahren unläuter, die ich nicht abnen konnte. Ich hatte den
eisernen Willen, Gienvally zu erreichen, koste es, was es
wolle. Es war, als wenn mich das Bewußtsein der Gefahr
instinktiv richtig geführt hätte. Nach einer Zeit, für die ich
jedes Maß verloren hatte, langte ich an meinem Ziele im
Zustande völliger Erschöpfung an und konnte nur noch kurz
über die Vorgänge berichten, dann sank ich in einen bewußt-
losen tiefen Schlaf."

In der gleichen Stunde wurden die Rettungsmaßnahmen
beschlossen. Da der Skiläufer nicht instand war, die Ret-
tungsexpedition zu führen, wurden Flugzeuge alarmiert,
um die weiten Flüge des Gebirges auf dem angegebenen
Raum abzuführen.

Rettung in letzter Minute

Zum Glück hatte das Unwetter so weit nachgelassen, daß
die Flugzeuge starten konnten. Die ersten Flüge jedoch
hatten keinen Erfolg. Aber immer aufs neue wurde die Such-
aktion mit allen Mitteln wieder aufgenommen, und auch der
glücklich ins Tal gelangte Kamerad stieg schließlich mit auf,
um die Stelle, an der sich die Schneehöhle befand, aus der
Luft wiederzuerkennen.

Am vierten Tage erst konnte ein Flieger in einem
schwach wahrnehmbaren Punkte den einen der beiden Zu-
rückgeliebenen erkennen. Der Pilot stellte daraufhin die
genaue Position der Schneehöhle fest und veranlaßte nach
der Landung in Gienvally das Ausrücken einer Rettungs-
expedition von gelibten Bergsteigern, der es auch nach mühe-
voller Arbeit gelang, die beiden Männer aus der Schnee-
höhle zu bergen, in der sie neun Tage ohne jede Nahrung
ausgeharrt hatten. Während der eine sich im Krankenhaue
von den erlittenen Strapazen rasch erholen konnte, erlag der
andere seiner völligen Entkräftung.

Jhre Gurke
bleibt hart
wenn Sie **Ormin** Gurkenschutz
verwenden.
Rezeptbuch kostenlos

Der Mann ohne Gnade

Roman von Hermann Weick

(Nachdruck verboten)

35. Fortsetzung

Welches dieser Bilder mochte Felix derart in Aufregung
versetzt haben?, fragte sich Eva in höherer Erregung —;
aber sie fand keine Antwort. Die Begriffe fielen alles nicht.

Aber eines dieser Bilder mußte es gewesen sein...
Ewas Gedanken rissen ab.

Im Gang hörte sie die Schritte ihres Mannes.

Was in den letzten Minuten ihr ganz erschunden ge-
wesen war: die Angst um ihn, ihr Vorlatz, Felix vor der Ge-
fahr, die ihm drohte, zu warnen —, tiefengroß stand es plötz-
lich wieder vor ihr.

Felix durfte nicht fort, ehe sie mit ihm gesprochen hatte!
Wieseltich würde man heute abend ihn noch verhaften
wollen...

Sie öffnete die Tür. Ihr Mann besand sich schon beim
Ausgang.

„Felix!“, rief sie.

Er wandte sich um.

„Du wünschst?“

„Sie hatte nach Worten.“

„Mußt du jetzt fort? Kannst du nicht hierbleiben?“

„Verständnislos!“, sagte er.

„Ich muß unbedingt wegfahren!“

„Ich hätte gern etwas mit dir gesprochen.“

„Sie wird von Hülligen reden wollen!“, dachte er bitter.

„Ich werde ihr nichts in den Weg legen... aber das können
wir morgen noch erörtern... Das andere ist jetzt für mich
wichtiger...“

„Verzeihe, aber ich habe jetzt keine Zeit!“, erwiderte er
ungebuldig.

In Eva wuchs die Erregung ins Ungemessene. Der Ge-
danke, Felix jetzt allein zu lassen, erschien ihr unausdenkbar.
Sie wollte bei ihm bleiben... Wieseltich konnte sie ihm unter-
wegs sagen, in welcher Gefahr er sich befand.

„Darf ich mit dir fahren?“ fragte sie in einem jähren
Entschluß.

Betroffen von dem heißen, angibollen Klang ihrer
Stimme betrachtete er sie.

„Ich kann dich nicht dabei brauchen!“

„Ich will aber mit dir fahren!“ rief sie erregt.

Wie in einem unfaßbaren Staunen schüttelte Gessani den
Kopf.

„Ich verstehe dich nicht, Eva...“ Dann, von neuer Un-
gebuld erfüllt: „Ich muß mich beeilen! Wenn du also
unbedingt mit willst, komm!“

Schweigend saßen sie in dem Wagen.

Eva war es, die die bestimmende Stille unterbrach:

„Robin fahren wir?“

„Kurzes Jögern.“

„In den Wintergarten.“

„In den Wintergarten?“... wiederholte Eva und
meinte, nicht recht gehört zu haben. Ihr Mann, der niemals
ein Variete oder eine ähnliche Vergnügungstätte besuchte,
ging heute, gerade heute, in den Wintergarten? „Was ist im
Wintergarten los, daß du...“

Er unterbrach sie schroff.

„Frage nicht! Ich kann dir doch nichts sagen!“

In sich zusammengekauert, sah Eva in ihrer Ecke. Sie
wollte den Zähler, der vor ihren Gedanken lag, zerreißen,
das Geheimnisvolle, Unheimliche der Gesichtnisse ergründen,
Aber sie fand keine Antwort.

Wär, schmerzhaft wie jagende Gelpenfer buchte noch
mal an ihr vorbei, was sie erlebt hatte: die Zeitung mit den
Bildern, die eine unbegreifliche Wirkung auf ihren Mann ge-
habt hatten... sein seltsames Gebahren, der plötzliche Auf-
bruch... nun die Fahrt in das Variete... Und Felix schwie,
schwie darüber, was das alles zu bedeuten hatte...

Wing es doch mit den Bildern der illustrierten Zeitung
zusammen?

Sie sah wieder die einzelnen Photographien vor sich, die
Fimilbilder, die Landshaft, den Gelehrten, die Artisten-
gruppe...

Eva war, als sei ein Blitz vor ihr niedergegagt.

Hatte nicht unter dem Bild der Artisten gestanden, daß
sie im Wintergarten aufstretet?

Wesuchte ihr ewigen Felix das Variete?...

Was aber hatte Felix mit den Artisten zu schaffen?
Kannte er sie?

Fragen, Fragen, Fragen...

Eva fand keine Antwort, keine Lösung des Rätsels, das
sie umgab.

Eine Ewigkeit lang schien die Fahrt zu währen. End-
lich hielt der Wagen vor dem Wintergarten.

Die Vorstellung war bereits im Gang. Das Haus war
nahezu ausverkauft. Es gab nur noch wenige Karten für die
ersten Parterreihen.

Die dritte Programmnummer begann gerade, als sie ihre
Plätze aufsuchten.

Eva sah kaum etwas von den Vorgängen auf der
Bühne. Unwirklich war ihr, daß sie hier in dem Variete, im
Mitteln der vielen Menschen, sah, Angst vor etwas, das sie
nicht kannte, preste ihr die Brust zusammen.

Sie sah ihren Mann an. Starr blickte er vor sich hin;
auch ihn schienen die Vorgänge auf dem Podium nicht zu
interessieren.

Warum war Felix hierhergekommen?

„Gib mir bitte das Programm!“ sagte Eva in einem
Gedanken, der sie angefallen hatte.

Gessani reichte ihr das Programm.

Eva überflog die Namen der Mitwirkenden. Wählich
stufte sie.

„Colenoh“... An diesem Namen blieben ihre Augen
haften. Wenn sie sich nicht irte, hatte so der Name unter dem
Artistenbild in der Zeitschrift gelaute.

Erst in der zweiten Hälfte der Vorstellung sollte die
Colenoh-Truppe aufstretten; nach dem Programm dot sie kaum
je gesehene Artobrot.

Eva hätte später nicht mehr sagen können, wie die nächste
halbe Stunde verstrich war.

Ihre Nerven waren nun zerreißen gespannt; alles in
ihr war Erwartung, Erwartung auf die eine Programm-
nummer.

Nun sollten die Colenoh aufstretten...

Musik spielte. Sechs schneeweiß gekleidete Herren und
eine Dame erschienen und begannen logisch mit ihrer Arbeit.
Es war selbsthätige Artifizie, die sie boten; das sah man
schon in den ersten Minuten.

Die schlanken, leibigen Körper der Männer, die kleine,
zierliche Gestalt der schwarzhaarigen Dame schienen keine
Schwermut zu kennen. Leicht, spielerisch, gracil und doch
mit ungeheurem Temperament wöbelten die Körper durch
die Luft; sie bildeten Gruppen, lösten sich, jagten aufs neue
in Saltos, Sprüngen und Wirbeln umher, fügten sich zu-
sammen in immer neuen Kombinationen.

Das Publikum rasche vor Begeisterung.

Vor allem war es die Dame, die schließlich das Entziden
der Zuschauer hervorrief.

Gleich einem überlebigen Ball schienen die Artisten sie ein-
ander zuzimmeren: von einer Schulter kaupte sie auf die
andere. Wie niedliches Spiel sah es aus, und doch wertete
man an jeder Bewegung die meisterhafte Beherrschung des
schmalen Frauenkörpers.

Wie geht gehen Ewas Augen von der Bühne zu ihrem
Manne, immer hin und her.

Keuherlich war ihm, seitdem die Artisten die Bühne be-
treten hatten, keine Veränderung anzumerken. Ruhig wie vor-
her sah er da. Aber Eva spürte, daß eine ungeheure Erregung
in ihm lohte, sie hörte, daß sein Atem rascher ging; nun ge-
wahrte sie, wie seine Hände krampfhaft zuckten.

Unentwegt sah er auf die Bühne. Unentwegt folgten
seine Blicke den Artisten.

Wen von ihnen kannte er?, jagte es Eva durch die Ge-
danken.

Einen der Männer?

Die Frau?

Ewas Augen kamen plötzlich von der weißgekleideten
Frau nicht mehr los. Wie von einer fremden Gewalt wurden
ihre Blicke immer wieder zu ihr hingezogen.

Immer waghastigere Darbietungen der Artisten folgten
einander. Das Publikum hielt vernehmlich den Atem an.

Nun brachten Diener eine hohe, schmale Leiter herein.

Die Artisten hoben sie einem von ihnen auf die Schulter;
sie bildeten eine Gruppe, hielten die Leiter, die leicht hin-
und her schwankte, fest... Nun kletterte die Frau blitzschnell
an der hohen Leiter hinauf, immer höher und höher... bis
sie an der obersten Spitze angelangt war.

Sie richtete sich auf.

Nun stand sie.

Plötzlich brach die Musik ab. Die Stille, die in dem
großen Raume herrschte, hatte etwas Beklemmendes.

Die Artisten, die die Leiter gehalten hatten, traten zu-
rück. Nur der eine, der sie auf seinen Schultern trug, und
droben die Dame, die dort, als sei es das Selbstverhältnis
von der Welt, in schwindelnder Höhe stand, waren auf
der Bühne zu sehen.

Weisfallsturm brach los. Wie zum Gruch hob die Dame
die beiden Hände; sie lächelte dem Publikum zu...

Auch Eva war gebannt der Vorführung gefolgt. Nun
hörte sie neben sich einen erstickten Laut.

Er blickte ihren Mann an.

Er blickte sich vorgelehrt. Mit einem Blick, der sie er-
schauern ließ, sah er empor, dorthin, wo die weißgekleidete
Artistin stand.

(Fortsetzung folgt)



Das Geheimnis der Sprache

Wie entsteht der Klang der Stimme?

Aus Anlaß des Internationalen Kongresses für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde hatte auch die Deutsche Gesellschaft für Sprach- und Stimmheilkunde ihre Mitglieder und die Sprachärzte aus Amerika, Frankreich, Holland, Italien und Ungarn zu ihrer diesjährigen Tagung nach Berlin eingeladen. Und während im Langenbeck-Virchow-Haus die Fachärzte für die Organe des Schmeckens, Riechens, Hörens berieten, verhandelten im Kaiser-Friedrich-Haus die Sprachärzte über die Verwertung der gleichen Organe zum menschlichen Gedanken- und Sprachausstoß. Der Kongress für Stimmheilkunde umfaßt aber insofern einen weiteren Rahmen, als in der Gesellschaft für Sprachheilkunde mit den Ärzten auch die Sprachpädagogen vereinigt sind.

Darüber, wie der Stimmklang überhaupt zustandekommt, gingen die Meinungen der Mediziner lange Zeit auseinander. Wie jedoch Professor W. Trendelenburg, Berlin, in seinem einleitenden Vortrag ausfuhrte, muß es heute als sicher gelten, daß der Stimmklang durch rhythmische Schwingungen der Stimmlippen und die hierdurch veranlaßten rhythmischen Luftstöße entsteht.

Damit ist aber das Geheimnis der Sprache noch lange nicht vollkommen enthüllt. Es muß angenommen werden, daß der Klang der Sprache nicht physikalisch grundsätzlich anders entsteht als etwa der Ton eines Musikinstrumentes. Wie nun eine Geige kaum zu hören wäre, wenn sie nur aus den Saiten bestände und keinen Resonanzkörper hätte, so würde auch der Mensch kaum vernehmlich sein, wenn nur die Stimmlippen, die den Saiten verglichen werden müssen, den Ton bildeten. Es ist nun die Frage, inwieweit der ganze Kopf und der Oberkörper bei den Klängen mitzuschwingen und als „Abstrahler“ wirkt. Während an der Brust und dem Rücken nur geringe Schwingungen aufgespiegelt werden, strahlen jedenfalls die Vokale und auch die Konsonanten m und n zweifelslos auf den Hals über der Luftröhre, auf den Schilddrüsenkörper und auf den Mundboden bis seitlich zum Unterkiefer hin aus.

Diese Untersuchungen sind nicht nur an sich rein physikalisch interessant, sondern auch sehr wichtig für den behandelnden Arzt. Denn wenn Lähmungen der Stimmlippen eintreten, muß er operativ eingreifen, will aber nicht nur das eigentliche Uebel beseitigen, sondern vor allem dessen Folgen, die Sprachstörung. Sprachstörungen können ferner auch durch Fehler in dem ganzen „Lautwert“, außerhalb des Kehlkopfes entstehen. Die Sprachheilkunde ist heute schon überraschend weit vorgeschritten und kann selbst bei schweren Störungen Hilfe bringen.

Dogent D. Gutschmann, Berlin, stellte der Versammlung zwei seiner Patienten vor, bei denen durch Stimmlippen-Lähmung eine vollständige operative Beseitigung des Kehlkopfes notwendig geworden war. Gerade diese Fälle zeigen, daß selbst bei so schweren Eingriffen die Sprachfähigkeit heute dem Kranken vollkommen zurückgegeben werden kann. Nach Entfernung des Kehlkopfes wurden Apparaturen eingebaut, die die Funktionen des Organs restlos übernehmen, so daß nach entsprechender Sprachübung der eine der beiden Patienten, ein Pfarrer, sein Amt auch als Prediger wieder ausüben kann. Ebenso ist der andere, ein Schlosser, im Sprechen nicht mehr behindert und klar und deutlich zu verstehen.

Selbstverständlich bleibt trotz dieser überraschenden Erfolge noch vieles an den Sprechstörungen ungeklärt. So ist es noch nie vor ein nicht gelöstes Rätsel, wie die Heiserkeit, die jeden zuweilen befällt, eigentlich zustandekommt. Professor Berger, Königsberg, gab hier einen Ueberblick

über die möglichen, heute erkennbaren Lösungen, von denen aber noch keine befriedigt. Wesentlich weiter sind die Forschungen über die Zusammenhänge zwischen Sprachstörungen und der allgemeinen Körperkonstitution. Wie auf dem Hals-Nasen-Ohrenärzte-Kongress Prof. Zensch ausfuhrte, müsse man in vielen Sprachstörungen die Zungenbildung die Neuerung von bestimmten Entwicklungsbedingungen sehen. Man hat heute die Möglichkeit, durch Medikamente, insbesondere durch Vitamin- und Hormonbehandlung, die zurückerlebenden Gewebeleiste „nachreifen“ zu lassen.

Wichtig für den Spracharzt wie für den Sprachpädagogen ist es vor allem, die Menschen redender Verufe während ihrer „Verusarbeit“ zu beobachten, weil dies wertvolle Aufschlüsse über das Entstehen von Sprachleiden gibt. So behandelte Professor Loebe, Marburg, die „Vehlsstimme“, und der Leiter der Tagung, Prof. Adoleczyk, München, hielt ein umfassendes Referat über die „Stimme des Vortragenden“. Jede dieser Gebrauchsanwendungen unserer Sprechwerkzeuge stellt sehr verschiedene Anforderungen an deren Beschaffenheit und Leistungsfähigkeit. Beim Befehl darf die Stimme nicht zu leise, aber auch nicht zu schrill sein. Welche

Tonhöhe ist dafür die bestgeeignete? Woher muß sich der Befehlende nehmen, wenn er seine Stimme viel bei schlechter Witterung zu benutzen hat?

Professor Adoleczyk hat eine große Reihe von Vortragenden, namentlich auch Universitätsprofessoren, bei deren Vorträgen beobachtet und sehr eingehende kausale Erhebungen darüber gemacht, welche Tonhöhe, Lautstärke und technische Vollkommenheit sich am besten bewährt, andererseits, wovon Sprachleiden abhängig sind. Nach seinen Erfahrungen kam er zu dem Ergebnis, daß bei gleichförmigem Sprechen in ständig gleicher Tonhöhe die Stimme leichter erlahmt, als wenn der Redner mit dem Rhythmus, der Tonhöhe und der Stimmintensität wechselt. Er gab daher auch für den Sprachunterricht den Rat, dem Lebenden ein möglichst weites Reich in der Tonhöhe anzuebnen. Er läßt vielstimmig Balken laut und mit Pathos declamieren. Er läßt vielstimmigen Wechsel in der Tonhöhe zu zwingen. Das Ziel jedes Sprachunterrichts müsse sein, daß der Schüler oder Patient die Tonstärke bei voller Sprachdeutlichkeit, die verschiedenen Tonhöhen und den Sprachrhythmus beherrschen lerne, — das sei schon eine Weisheit des Aristoteles.

Das größte Orgelbauwerk von Europa Die 16000 Pfeifen der Nürnberger Orgel

Auf dem diesjährigen Kartelltag wird die größte Orgel Europas die Besucher der Reichshalle in Nürnberg in ihren Mann züchten. Man weiß, daß dieses gewaltige Bauwerk der Müst über 16000 Pfeifen hat. Allein 220 Register zählend die schönsten Klangfarben hervor, führen die Söhner in eine bewundernde Welt der Harmonien. Auf fünf Manualen und einem Pedal können die Künstler ihr Können erproben. Es wird lange dauern, bis einer von sich behaupten dürfte, dieses Instrument in seiner ganzen Größe zu beherrschen.

Hergestellt wurde dieses Meisterwerk in der Orgelfabrik von Sauer. An zwei Orten: in Ludwigsburg entstanden der riesige Spieltisch, der mit allein 60 Nebenorganen die unvorstellbaren Forderungen der Stimmen ermöglicht und sie in alle beliebigen Stimmungen und Abstimmlagen einordnen kann. Und in Frankfurt a. M. baute man die vielen Pfeifen aus Holz, Zinn und Zink, die Windlade, den Pfeifenstock in seinen vielen Unterteilen.

In der Frankfurter Werkstatt sind 80 Handwerker am Bau beschäftigt. Der Laie sieht sie werten zwischen Holz und Metall, schaben, polieren, leimen, gießen. Es entstehen die absonderlichsten Formen von Pfeifen. Konisch und parallel. Die Barpfeife etwa besteht aus drei ineinander gestülpten Kegeln, die Holzröhre dagegen ist erst ganz dick und wird plötzlich ungläublich dünn, während die feinstimmige Aeoline ihren Klang schon rein äußerlich durch die überbläute Figur verrät.

Aber noch merkwürdiger wird es. Der Sorbus ähnelnd in seinem Unterteil eigentlich einem hochgestellten Kasten aus Holz und darüber, aber nicht etwa in der Mitte, ein rundes Rohr, kurz und beinahe dick, an dem die Zunge schwebt.

So hat man in vielen Jahrhunderten des Orgelbaus den schwingenden Ton in die merkwürdigsten Kanäle geführt, ihn breit gemacht und wieder gequert, zerschnitten, getrennt und wieder zusammengeführt, ihn nach allen Regeln der Orgelbaukunst immer wieder verwardelt, umgeschichtet, gedehnt, verkleinert, vergrößert, bis dieser unendliche Klangreichtum entstanden ist, den man an den neuesten Schöpfungen so bewundert.

Die Nürnberger Orgel hat, da sie ja einen ausnehmend großen Raum auszufüllen hat, auch besondere Maße in ihren einzelnen Teilen. So ist die größte Pfeife nicht weniger als zwölf Meter lang. Die kleinste dagegen beträgt schon mit einem Zentimeter und ist trotzdem auch ein wichtiger Teil im Gesamtklang des Orgelwerkes.

Die Orgelbauer erzählen, daß sie sich in einer „Rennaissance“ des Orgelbaus befinden. Noch vor wenigen Jahren war die romantische Orgel beliebt, die darauf abgestimmt wurde, möglichst den Eindruck eines gut besetzten Orchesters zu erwecken. Ihre Stimmen verloren dadurch natürlich den besonderen Orgelcharakter, den sie in der Blütezeit des Orgelbaus, im Barock, noch hatten.

Jetzt sucht man wieder diese alten, edelsten Orgelarten herzustellen. Man baut Flöten und Pfeifen, die jahrhundertlang verschollen waren, in ihren alten Formen. Ganz neue Klänge entstanden dadurch. Das Strummhorn, die Flöte, das Nachhorn wurden wieder gebaut. Dazu gesellten sich Blockflöten, Terzianen, Dulcianen, Barpfeifen, der Schwegel und auch die Lurenflöten, die an die alten „Trompetenklänge“ unserer Vorfahren erinnern.

Bei unserm Besuch in Frankfurt fanden wir gerade noch den letzten Satz der 16000 Flöten, die Lurenflöten vor, die in dem kleinen Intonationsraum der Werkstatt auf Reibholz hin abgestimmt wurden. „Der rauhe Klang muß noch ein wenig weg“, meinte der Intonator bei seiner eigenartigen Arbeit. Und er hantierte mit einer hauchdünnen Feile an dem kleinen Kern der Stimmen herum, machte einige „Zische“ hinein, noch einen und wieder einen, bis auf einmal das leichte Schwirren der Stimmen verschwand und sie sich in ihrer ganzen Klarheit und Macht in das Ohr einschmeichelten.

Der Meister der Intonation setzte die Lurenflöten in seine Windlade, auf der er schon viele tausend Flöten abgestimmt haben mag, und Griff in die Tasten der kleinen Klaviatur. Erst schwang ein Ton herb und rau. Dann ein zweiter in der Terz dazu. Ein Dreiklang schwirte im Raum. Buchstäblich griff nun der Meister in das kleine Versuchsinstrument; mächtig quollen die Töne hervor. Alle fanden wir wie verzaubert. F. W.

Farmgehilfin in Uebersee

Von

Charlotte Spielmann

Zweimal im Monat fahren die Dampfer der Woermann-Linie nach Südwest, und einmal nach Ostafrika. An Bord stehen junge Mädchen, die das Fernweh gepackt hat. Trotz aller Romantik wissen sie aber genau, „was“ sie tun. Sie reifen leinam unbestimmten Ziel entgegen.

Der Frauenbund der Deutschen Kolonialgesellschaft, Berlin, hat ihnen dazu verholfen, ihre Träume zu verwirklichen. Die einzige Stelle, die die offizielle Erlaubnis hat, jungen Mädchen nach Südwest- und Ostafrika, Kenia, Kamerun, Angola und Südafrika Stellen als Farmgehilfinen, Kindergärtnerinnen, Hausdächter, Farmlehrerinnen, Hoteldachinnen und Hotelmädchen zu verschaffen.

Nur die Besten der Besten dürfen hinaus, denn sie haben das Deutschum im Ausland zu vertreten. Der Frauenbund sieht genau, und jede „Schandtat“ kommt heraus bis zum Zigarettenverbrauch. Von zweitausend jungen Mädchen darf dann etwa eine ihren Traum verwirklichen. Meist kommt diese „Eine“ nach abgelaufenem Kontrakt nicht zurück: ihre Heiratsanzeige steht in der Zeitung. Denn die Farmer lassen so leicht keine Frau, die etwas taugt, wieder gehen, — sie heiraten sie vom Aed weg. Es entflieht ein Kreislauf, denn die ehemalige Hausdächterin ist jetzt Farmfrau, erwartet ein Baby, — und eine Hausdächterin wird im Frauenbund der Deutschen Kolonialgesellschaft angefordert.

Kaum ein anderer Mann weiß eine tüchtige Frau so zu schätzen wie gerade der Farmer, dessen Wohl und Wehe von der Frau, der Helferin und Kameradin, abhängt. Aber nirgend werden auch so hohe Ansprüche an Frauen gestellt wie auf einer Farm. Damit die jungen Mädchen sich keine „Haupen“ in den Kopf fassen, werden sie, bevor sie in die engere Wahl kommen, genau über ihre Aussichten, Lebensbedingungen und alles, was sie in Uebersee erwartet, unterrichtet.

Am liebsten nehmen jetzt die Farmer staatlich geprüfte Kindergärtnerinnen, die die Unterrichtsverfahren für die ersten vier Grundschuljahre haben. Die Schulen liegen sehr weit ab, und die Kinder können darum nicht zu Hause bei den Eltern wohnen. Sie leben im „Schülerheim“ und kommen nur ein- bis zweimal im Jahre nach Hause auf die Farm. Wenn nun die staatlich geprüfte Kindergärtnerin in der Familie Kinder von verschiedenem Alter zu betreuen

hat, kann sie das Aelteste unterrichten und als Kindergärtnerin das Kleinste erziehen. Meist hilft dann die Farmerfrau draußen dem Mann auf dem Feld. Je nach Charakter und Veranlagung bleibt auch manchmal die Hausfrau bei den Kindern im Hause, während eine Hausdächterin die landwirtschaftlichen und häuslichen Arbeiten übernimmt. Darum muß jedes junge Mädchen, das eine Stellung auf einer Farm annimmt, den Anforderungen des Landlebens gewachsen sein. Nur vollkommen gesunde junge Mädchen erhalten auf Grund ärztlicher Zeugnisse die Vermittlung des Frauenbundes.

Die Gehälter, die heute von drüben angeboten werden, sind gering. Hausdächter erhalten bei freier Station 2 Pfund Sterling, Kinderlehrerinnen 5 Pfund Sterling im Monat. — Bei seiner Stellenvermittlung begünstigt der Frauenbund der Deutschen Kolonialgesellschaft die Absolventinnen der Kolonialen Frauenschule Rendsburg. Sie bildet die Schülerinnen in allen Zweigen eines ländlichen Haushalts aus.

Etwas über das Farmerleben in Südwafrika erzählen Frauen, die „draußen“ waren: die Größe einer Farm beträgt im Norden und in der Mitte des Landes im Durchschnitt 5000, im Süden oft 20 000 Hektar, — das ist fast ein kleines Fürstentum. Die ersten Monate, ja oft die ersten Jahre haust der Anfänger meist in dem allerdürftigsten Unterkunftsraum. Es gibt so viele, drängende Arbeit, daß zum Hausbau die Zeit fehlt und auch oft die Mittel. Es müssen Jahre für das Vieh gebaut werden, Räume für die Molkerei, Geräteschuppen, der Garten muß angelegt, das Maisfeld geordnet, das Farmland eingezäunt werden. Oft muß die Frau sich mit einer offenen Feuerstelle unter einem Ramelebornbaum als Küche behelfen.

Was der Haushalt braucht, muß in Hof und Garten selbst erzeugt werden. Oft auch muß sich die Frau um die

Eine Reinigkeit vergessen

Obwohl sie einander erst drei Tage kannten, mußte geschieden sein. „Einfleiten!“ rief der Schaffner, aber der junge Mann konnte sich nicht entschließen, ihre Hand loszulassen. „Es wird einfach sein ohne dich!“ feixte er. „Ich werde dich auch sehr vermissen“, antwortete sie unter Tränen. „Ich war noch nie im Leben so glücklich.“ Der Schaffner warf die Türen zu. Der Bahnhofsverwalter hob den Lade. „Du wirst mir doch schreiben!“ — tief tief aus dem Fenster. „Aber gewiß, alle Tage.“ Auf einmal fing er an, hinter dem fahrenden Zug her zu rennen, fornte aus seinen Händen einen Schaffnertrichter und schrie: „Liebling! Wie, in aller Welt, sagst du doch, daß du heisst!“

Außenwirtschaft kümmert, denn Arbeit und Geschäft halten den Mann vielfach Tage und Wochen von der Farm fern. Die Frau muß dann nach Hunderten und Tausenden zählenden Viehbestand übernehmen, die Einkünfte abrechnen und die Aufsicht über die Feldarbeit der Eingeborenen führen.

Für Kinder ist Südwafrika ein ideales Land. Das schöne Klima, die ungebundene Freiheit in der Natur, der Umgang mit den Tieren lassen sie frisch und prachvoll heranwachsen. Die Kinder müssen überall arbeiten und sind, was das tun sie alle gern. Eine sehr wichtige Arbeit ist das Bewässern des Gartens. In der heißen Zeit trocknet der Boden so schnell aus, daß ein Begießen mit klammernen Händen fast. Deshalb liegen die Beete tiefer als der übrige Boden, zwischen durch laufen schmale Gräben, durch die man Wasser leitet; hat ein Beet genug, so wird die Rinne mit einer Schaufel Erde wieder geschlossen, und das Wasser läuft weiter zum nächsten Beet.

In den drei Wochen Ferien, im Juli, in der kalten Zeit ist meist Schlachtfest; dann ist auch die Jagdzeit. Im Auto oder zu Pferd geht es hinaus in das Gelände, hinter Springböden oder Rudus her. In jedem Farmerhaus kann man die Jagdtrophäen sehen, die Geweihe auf der Wand, die Helle als Teppiche und Decken, die Schwänze als Beisen und Wedel. Manchmal hängt auch eine Schlange an der Wand, ein Leopardenfell, ein Wildschweinehäkel.

Wenn man solchen Bericht gelesen hat, kann man sich als junges Mädchen ein ziemlich genaues Bild von den Schatten- und Lichtseiten eines Lebens in Uebersee machen. Es kommt immer auf den Menschen an, die guten Seiten herauszufinden. Das eigene „Ich“ gestaltet alles um und herum, und aufbauende Arbeit ist immer schön, auch wenn sie noch so schwer ist.

Stille um das Tannenbergs-Reichsheim

Das Tannenbergs-Reichsheim nun ist eine Weisheit des deutschen Volkes. Um dieses Charakter noch härter als bisher zu wahren und dem Denkmahl die feierliche Stille zu geben, die der Weisheit des Orts entspricht, werden jetzt die in der Nähe verlaufende Verkehrsstraße und der an ihr liegende Tannenbergs-Strang verlegt. Gleichseitig wird auf einem Gelände von 200 Morgen rund um das Denkmal ein Wald angelegt, außerdem wird ein Baal errichtet, damit die gesamte Anlage aus der Ebene herausgehoben erscheint. Die Straßen nach Bodenstein werden ausgebaut und der Bahnhof in Bodenstein selbst vergrößert, so daß sich in Zukunft auch starker Massentransport reibungslos abwickeln kann.

„BAUER AM WERK“

Ausstellung der Landesbauernschaft Oldenburg
29. August bis 6. September 1936
Oldenburg, Auf dem Dohben / Schirmherr: Gauleiter Carl Röber



Die ersten landwirtschaftlichen Maschinen sind eingetroffen



Auch die Arbeitsmänner sind noch fleißig am Werk

Kreuz und quer über das Ausstellungsgelände

Es gibt wohl kaum ein Handwerk, das da nicht auf dem Gelände der Ausstellung vertreten ist! In allen Ecken und Winkeln, in Hallen und Ständen, in den Zelten und auf den Zelten, allüberall ein einziges emsiges Schaffen und Werken, ein Hochbetrieb, wie man ihn sonst selten in unserer Stadt zu sehen bekommt.

Da sind Gärtner am Werk, die den Anlagen zu einer immer schöneren, blühenden Pracht verhelfen. Da schaffen Monteure an der Herrichtung der Anschlüsse für eine große Leuchtfantäne, die auf dem Platz vor den beiden großen Zelten im Entstehen ist. Männer des Arbeitsdienstes laden Koksfasche und Sand und richten und schichten Wege. Monteure legen Leitungen zu den Lichtmasten und Anschlußstellen in den Zelten. Telegraphenarbeiter vollenden die umfangreiche Fernsprechanlage der Ausstellung, und in den Zelten singen viele Sägen, klingen die Hämmer der Tischler und Zimmerer, die Stände bauen. Dazwischen sind ungezählte Arbeitskräfte mit der Aufstellung des Ausstellungsgutes, dem Anbringen von Tabellen, bildlicher Darstellungen ihres Leistungsgebietes, mit der dekorativen Ausgestaltung des Raumes beschäftigt. Maler fertigen Schilder und Plakate an. Nähmaschinen reihen Stoffbahnen an Stoffbahnen, die zur Verkleidung der Stände und Beulen dienen sollen. Ueberall Betrieb, emsiges Schaffen und Eilen. Rifen und Kisten voll von großen und kleinen Gegenständen werden herangeschleppt. Immer neue und weitere Fahrzeuge aller Art bringen immer noch mehr Ausstellungsgut, das sich in den Zelten und auf den freien Plätzen zu Bergen türmt: Man sieht und staunt und bewundert fast, daß all dies überhaupt noch fertig aufgestellt und gerichtet werden kann bis zum Sonnabend.

Auf dem Standplatz für landwirtschaftliche Maschinen herrscht beinahe ein Durcheinander. Zahllos die Maschinen, die hier schon aufgefahren sind, und immer neue Teile kommen hinzu: große Dreifachmaschinen, kleine fahrbare Pumpen, dazwischen Kartoffelroder und Ackerwagen und ein ganz eigenartiges Fahrzeug mit zwei Rädern und einer großen Bachschneube, ein Kartoffeldämpfer ist es, und Schrotmühlen und Zugmaschinen größten Ausmaßes. All das wartet auf ordnungsgemäße Einreichung in die Standplätze.

Auf der anderen Seite des Hummelweges, da ist schon etwas mehr Ruhe, dort gehen die Hallen und

Böden für die große Landbestierchau ihrer Vollendung entgegen. Aber bald wird auch dieser Platz erfüllt sein vom Brüllen und Wäfen, vom Wiehern und Grunzen all der vielen Tiere, die ein Bild geben sollen von der Leistungsfähigkeit unserer heimischen Viehzucht. Prachtvoll geeignet erscheint das Gelände für die Tierchau, die hier nach fast drei Jahrzehnten erstmalig wieder einen geschlossenen Ueberblick über die verschiedenen Zuchten des ganzen Landes geben soll.

Vorläufig sieht man hier und da nur sehr gut gefertigte Attrappen von Kühen und Pferden, Schweinen und Schafen, die friedlich weiden und gar bald abgelöst werden von ihren lebendigen Artgenossen. Sie werden diesen Teil der Ausstellung mit zum Mittelpunkt des Ganzen machen.

Nach dem beschaulichen Gang über das gesamte Gelände kann man nicht anders, als nur immer wieder staunen und sich wundern über den außerordentlichen Reichtum dieser für Oldenburg wohl einzigartigen Schau, die in so kurzer Zeit vorbereitet werden muß und, wie Ausstellungsfleiter P. Grafte mit bewunderungswürdiger Ruhe und fester Ueberzeugung auf Befragen äußert, trotz all dem vielen, auf allen Plätzen und in allen Zellen noch herrschenden, scheinbaren Durcheinander, bestimmt zur festgefesten Zeit als ein fertiges, in sich geschlossenes Ganzes dastehen wird.

Die Werbung der Stadt auf der Ausstellung „Bauer am Werk“: Nicht nur durch die Begrüßungsschrift, über die wir gestern berichteten, wird die Stadt Oldenburg in den bäuerlichen Kreisen für sich und seine der Landwirtschaft dienenden Einrichtungen, sondern auch noch durch einen besonderen Ausstellungstand im Zeit des Reichsnährstandes auf der Ausstellung auf dem Dohben. Die Stadt hat in einer Ecke eine Ausstellungsboje geschaffen, die in ihrer Eigenart aus dem üblichen Rahmen fällt und deshalb ihre Wirkung auf den Besucher nicht verfehlt. Reichlich zwei Duzend der besten Lichtbilder der markantesten Gebäude und Partien in und bei der Stadt, die aus dem Photowettbewerb kamen, sind in einer geschmackvoll zusammengestellten Reihe zum Aushang gekommen. Die eine Seite der Ausstellungsboje zeigt als Widfang den vom Graphiker Schmittenhop gezeichneten Willkommensgruß, die andere Seite eine wohlgeungene Luftaufnahme der Stadt. Zu beiden Seiten gruppieren sich in der Reihenfolge der historischen Entwicklung die Photos, die die Stadt im besten Licht erscheinen lassen. Das ganze wird von dem stets wiederkehrenden Gruß „Stadtvoll grüßt Landvoll“ überstrahlt und läßt an Herzlichkeit nichts vermissen. Seltener ist das Landvoll vom Stadtvoll so willkommen geheißen. Dadurch kommt die Verbundenheit zwischen beiden voll zum Ausdruck, die nun zwischen der bäuerlichen Zentrale im Raume Weser-Ems und den Bauern im Lande vorhanden ist. Auf der Ausstellung wird die Stadt in ihrer Boje die Schrift „Stadtvoll grüßt Landvoll“ zur Verteilung bringen.

Aus Stadt und Land

Oldenburg, 28. Aug. 1936

Nachsommertage

Noch einmal, bevor der Sommer schiedet, flutet warmes Sonnenlicht über die Weite und vergoldet die Tage. Begehrlich armen die sattgrünen Blätter im sanften Wind. Und in den Gärten prangen bunte Blumenferne. Ähren bläuen, und Dahlien leuchten. Doch es fehlt ihnen der Duft, der die laue Sommerluft würzt. Der Sommer ist im Scheiden. Auch der strahlendste Himmel verbirgt es nicht, daß die Sommertage des schwindenden Jahres gezählt sind.

Noch steht die Heide voller Blüten, doch die Felder der wogenden Halme sind leer. Noch steht die Sonne am klaren Himmel, doch waltet schon in den länger werdenden Nächten des Rebels Grau. Es finkt das Jahr trotz der Sommertage. Doch das Wissen um das Ende des Jahres nimmt uns nicht den Mut, sondern gibt uns neues Hoffen auf ein neues Jahr.

Fähst du dich gleich als welkes Blatt,
Verweht auf träben Gassen —
Im neuen Frühlingsaufersteh'n
Wird all dein Weh verfließen.
H. Wichtelhoven. -mp-

Oldenburger Landes-theater

Theaterkanzlei:
Nur noch zwei Tage

Ist Gelegenheit für die alten Anrechtler, ihr Anrecht zu erneuern. Am Sonnabend, dem 29. August, 13.30 Uhr, werden die nicht neu belegten Anrechtspfähle anderweitig vergeben.

Erneuern Sie darum sofort Ihr Anrecht!

NS-Kulturgemeinde

Heute abend ist im „Capitol“ die Uraufführung des Films der NS-Kulturgemeinde „Ewiger Wald“. Für diesen Film haben wir Oldenburger ein besonderes Interesse, weil die Aufnahmen zum Teil in unserer Oldenburger Heimat, dem Neuenburger Urwald, gedreht wurden. Der Kartenvorverkauf findet in der Geschäftsstelle der NS-Kulturgemeinde statt. Im Beiprogramm wird der Film „Kultur über dem Alltag“ und die neueste Ufa-Wochenchau gezeigt.

Erwerben Sie ein 4. 3. 2. oder 1-Abend-Anrecht bei der NS-Kulturgemeinde. Beim Sonnabend-Anrecht erhalten alle Volksgenossen: Ledige mit einem Einkommen bis

120 RM brutto monatlich und Verheiratete mit einem oder mehreren Kindern bis 200 RM monatlich 50 Prozent Ermäßigung auf den Anrechtspreis im 2. und 3. Sperrstuf und 2. und 3. Rang. Wenden Sie sich noch in diesen Tagen in unserer Geschäftsstelle an, damit Sie einen recht guten Platz bekommen.

Ein Kaktus, der viel beachtet wird

besonders auch von Fachleuten, wird hier im Bild gezeigt.



(Privataufnahme)

Er befindet sich im Besitz von Gerhard Klotzger in Ohmstedt, der ihn vor acht Jahren aus Südamerika erhielt. Das Gewächs besitzt heute eine Höhe von 2,50 Meter.



Schipp — Schipp — hurra...
Aufnahmen (3): „Nachrichten“



Einzug der Luftwaffe in Oldenburg

Morgen findet, wie bereits mitgeteilt wurde, der feierliche Einzug der Luftwaffe in Oldenburg statt. Er wird folgenden Verlauf nehmen:

- 9.00 Uhr: Paradeauffstellung auf dem Paradeplatz
- 9.15 Uhr: Aufmarsch der Front
- 9.40 Uhr: Aufmarsch zum Vorfeld am Schloßplatz
- 11.00 Uhr: Paradeauffstellung Salzenhof V-VI-VII
- 12.00 Uhr: Gemeinsames Essen aus der Truppenküche
- 15.00 Uhr: Feierliche Eröffnung der Ausstellung „Bauer am Wert“
- 19.30 Uhr: Beginn der Fabrik ab Gut Dietrichsfeld zum Theater
- 20.00 Uhr: Landestheater: Einleitung der Stadt Oldenburg

Nach den Begrüßungsansprüchen erfolgt der Abmarsch durch die Huntestraße, Amalienstraße, Festungsgraben, zum Damm, am Schloßplatz vorbei, wo der Vorbeimarsch abgenommen wird. Die Truppe marschiert dann über den Markt, zum Rastplatz, weiter über den Theaterwall, Neumarkt, Göttingerplatz, Herbartstraße, Peterstraße, Ziegelhofstraße, Friedrich-August-Platz, Von-Berger-Straße, Alexanderstraße, Alexanderhause zum Flugplatz zur dortigen Paradeauffstellung.

Volksbildungshalle Oldenburg

Am Sonntag, dem 30. August, führt Dr. Füssen durch das Heimuseum den Beginn der Führung um 11 Uhr.

Soldatenbund Oldenburg

Anlässlich des heute abend in den Sälen der „Union“ unter Mitwirkung des Stabsortdozenten Oldenburg, insbesondere der Kapelle des Infanterie-Regiments 16, stattfindenden Gründungs-Appells des Soldatenbundes findet die Weihe der Fahne der Soldatenkameradschaft Delmenhorst statt. Die Weihe wird von dem Bundesgruppenführer, General Schüßler, Altona, vollzogen werden.

Ab 1. September keine Beschäftigung ohne Arbeitsbuch

Mit dem 31. August 1936 ist die Einführungszeit des Arbeitsbuches beendet. Von diesem Tage an darf kein Arbeiter oder Angestellter beschäftigt werden, der nicht im Besitz des Arbeitsbuches ist. Wer die Vorschriften nicht beachtet, ob Unternehmer oder Betriebsführer, Arbeiter oder Angestellter, setzt sich der Gefahr einer Bestrafung aus. Deshalb werden Arbeiter und Angestellte, die trotz der wiederholten Bekanntmachungen und Hinweise noch immer kein Arbeitsbuch beantragt haben, in ihrem eigenen Interesse dies eilend nachholen müssen. Wer im Zweifel ist, ob er ein Arbeitsbuch braucht, hole sich Auskunft beim Arbeitsamt. Durch die Einrichtung des Arbeitsbuches soll den verantwortlichen Stellen der Arbeitsverwaltung eine handige und zuverlässige Unterrichts- und Beratungsmöglichkeit, die berufliche Einarbeitung und die Berufsberatung erleichtert, und Angestellten ermöglicht werden, um, wie das Gesetz sagt, die entsprechende Verteilung der Arbeitskräfte in der deutschen Wirtschaft zu gewährleisten. Um über jeden Arbeitsbuchinhaber ständig unterrichtet zu sein, führen die Arbeitsämter Arbeitsbuchverzeichnisse, die auf dem laufenden gehalten werden müssen. Allen, die Arbeiter oder Angestellte beschäftigen, haben die Pflicht, den Arbeitsämtern über Einstellungen, Entlassungen und wesentliche Änderungen der Beschäftigungsart ihre Beschäftigtenverzeichnisse zu erstatten. Bis zum 1. September 1936 werden rund 21,6 Millionen Arbeiter und Angestellte mit dem Arbeitsbuch ausgestattet sein. Wer eine neue Arbeitsstelle antritt, muß gleich am ersten Tage dem Betriebsführer oder Hauswirtschaftsvorstand sein Arbeitsbuch überreichen.

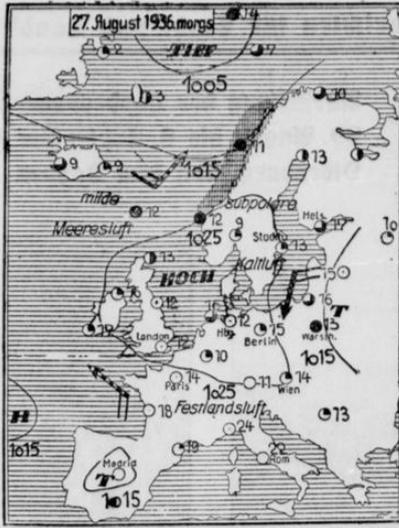
Eröffnungsfeier der Ausstellung „Bauer am Wert“

Im Kongresszelt der Ausstellung, Oldenburg, auf dem Tobbinggelände, am Sonnabend, dem 29. August, 15.00 Uhr

1. Festouvertüre Reumer
2. Finnländischer Reitermarsch
3. Begrüßungsansprache durch Oberbürgermeister Dr. Habeling
4. Ansprache: Diplombandwirt B. Gieseler, Gronow, Mitglied des Verwaltungsrats des Instituts für Deutsche Wirtschaftspraganda, Berlin
5. Lied der Bauern
6. Ansprache des komm. Landesbauernführers Hobbie
7. Eröffnungsrede des Schirmherrn, Reichsstatthalter's und Gauleiters Röber, oder eines anderen führenden Vertreters der Bewegung
8. Deutschland- und Horst-Wessel-Lied

Es spielt der Gaumusikzug des Reichsarbeitsdienstes, Gau XIX, Oldenburg. Leitung: Musikzugführer Hagen.

* Hervorragendes Teilergebnis der Hilfsaktion der Deutschen Arbeitsfront, Kreis Oldenburg-Stadt, für die Spanien-Deutschen. Die DAF, Kreis Oldenburg-Stadt, konnte als vorläufiges Ergebnis der Sammlung zugunsten der Spanien-Deutschen einen Betrag von 4000 RM nach Berlin überweisen. Dieser Betrag setzt sich zusammen aus den Opfern der Lohn- und Gehaltsempfänger,



Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Küstenort: Bremen (Wahrsch. beobachtet) Durch den Zutrom kalter Meeresluft aus Nordwesten hat sich der Bereich des Hochdruckgebietes nach der Nordküste verlagert. Unter dem Einfluß des Hochdruckgebietes kommt nördlich der abfließende Luftbewegung im Hochdruckbereich somit nördlich der abfließenden Luftbewegung. Wir haben daher besseren Himmel, die Temperaturen liegen durch die Sonneneinstrahlung stetig an. Mit einer wesentlichen Steigerung ist bereits nicht zu rechnen. Ausblick für den 29. August: Schwaubwindig, beiter, warm. Ausblick für den 30. August: Fortbestand des beiteren Wetters.

Ämtlicher täglicher Witterungsbericht
der Wetterstation Landesbauernschaft Oldenburg
Untersuchungsamt und Fortschungsamt
Beobachtung vom 28. August, 8 Uhr morgens

Barometer Lufttemperatur	Windrichtung	Windstärke	Niederschlag	Rel. Feuchte
771,1	12,2	0	1	6,7
Lufttemperatur		Sonneneinstrahlung		Temperatur
höchste		in Stunden		in 1 m Wobenteile
20,9		9,4		12,1
		12,1		15,4

Am 29. August 1936:
Sonnenaufgang 5.30 Uhr Monduntergang 1.21 Uhr
Sonnenuntergang 19.21 Mondaufgang 17.37

☉ Höhe: Oldenburg 0,39; Bremen 0,39; 12,50;
Götting 11,30; Braunschweig 11,10; 12,50;
Wolfsburg 9,00; 12,50;

Temperaturen der städtischen Wobenteile
Luft 16°, Wasser 19°

ger, die damit wiederum ein einzigartiges Beispiel ihrer Opferbereitschaft gegeben haben. Der Kreis Oldenburg-Stadt der Deutschen Arbeitsfront ist im übrigen der erste Kreis, in dem die Hilfsaktion für die Spanien-Deutschen generell zur Durchführung kam.

* Wandertag der Schulen verlegt. Das Ministerium der Kirchen und Schulen gibt bekannt, daß mit Rücksicht auf den Gebietsporttag der Hitler-Jugend in Wilhelmshaven am 29. und 30. August der Wandertag der oldenburgischen Schulen am 29. August ausfällt. Der Wandertag wird auf den 5. September verlegt. Die Schüler, die am 29. August am Gebietsporttag teilnehmen, sind hierfür zu beurlauben.

* Verordnung über Enteneier. Ab 1. September d. J. dürfen Enteneier nur dann zum Verkauf vorrätig gehalten, selbsterhalten, verkauft oder sonst in den Verkehr gebracht werden, wenn sie äußerlich lesbar, in unverwundbarer, feuchter, nicht gesundheitsschädlicher Farbe angebrachte Aufschrift „Enteneier“ tragen. Die Kennzeichnung muß in ovaler Umrandung mit lateinischen Buchstaben von mindestens 3 Millimeter Höhe angebracht sein. Bei der Einfuhr in das Zollland müssen Enteneier, die zum Verkauf bestimmt sind, die erforderliche Kennzeichnung tragen. Sind sie nicht gekennzeichnet, so dürfen sie nur auf ein Zollager unter amtlichen Mitverschlüssen gebracht werden. Auf diesem kann die Kennzeichnung vorgenommen werden. Ueberführung vom Zollager in den Verkehr des Zolllandes steht der Einfuhr in das Zollland gleich. In den Geschäftsräumen und Verkaufsstellen, in denen Enteneier selbsterhalten werden, ist an gut sichtbarer Stelle in der Nähe der selbsterhaltenen Enteneier ein mindestens 24 mal 30 Zentimeter großes Schild anzubringen, das die deutsche Aufschrift trägt: „Enteneier dürfen zur Verhütung von Gesundheitschädigungen nicht roh oder weicheigeln verzehrt oder zur Herstellung von Puddings, Mayonnaise, Mädel, Sekt, Pfannkuchen usw. verwendet werden. Sie müssen vor dem Genuß mindestens 8 Minuten gekocht oder beim Kochensieden in Wassertemperatur vollständig durchgekaut werden.“

* Verordnung über Preisblätter und Preisverzeichnisse über Hühner. Die Preisbezeichnung hat für je ein Stück zu erfolgen. Werden Hühner verschiedener Größe oder Gewichtsklassen geführt, so ist der Preis für jede der geführten Größe- und Gewichtsklassen getrennt anzugeben. Der Hühnerpreis in Käben, Schaufenstern, Schaukästen, auf dem Wochenmarkt, in der Marktfläche oder im Straßenhandel sichtbar ausstellt oder anpreist, ist verpflichtet, die Hühner mit Preisblättern zu versehen, aus denen der genaue Preis pro Stück hervorgeht. Der Hühnerpreis im Einzelhandel abseht, ohne sie sichtbar auszustellen, hat in seinen Käben, Schaufenstern und Schaukästen und an seinem Verkaufstand gut sichtbar ein Preisverzeichnis anzubringen.

* Kunstwollen. Wally Stoffe und Rainer Wintertagen wurden an die Hannoverische Oper verpflichtet.
* Die Mittelmeerfahrten des Norddeutschen Lloyd. Wie wir vom Norddeutschen Lloyd hören, werden sämtliche herbstlichen Mittelmeerfahrten die gefährdeten Gebiete Spaniens selbstverständlich nicht berühren. Dafür sind besonders schöne und interessante Anlaufhäfen außerhalb Spaniens in das Reiseprogramm aufgenommen worden.
* Die erste Zusammenkunft des Gutiner Dichter-Kreises, von der wir Mitteilung machten, findet im September statt. Dazu erscheint der Gutiner Almanach auf das Jahr 1936, herausgegeben vom Gutiner Kreis, in hervorragender Ausstattung. Er enthält zum größeren Teil bisher unveröffentlichte Beiträge von Hans Friedrich Mund, Hermann Claudius, Helene Voigt-Niederichs, Hans Ehrke, August Friedrichs, Alma Rogge, Georg von der Brinck, Ingeborg Andersen, Heinrich Edmund, Otto Garber, Barthold Mund, Waldemar Augustinus, Christian Benßen, Jochen Schmidt.
* Freier Eintritt in den Botanischen Garten am Sonnabend, 29. August, 16-19 Uhr. Direktor W. Döberer schreibt uns: Der Besuch wird „hohe Zeit“ für jeden, der diesen Sommer noch nicht begangen ist; denn die Herbstzeit zeigt ihren ersten Blüten. Wie melancholisch stimmt uns doch diese anmutige Blume darauf, daß sie erscheinen muß ohne

das geringste Grün, in dem Duft der verdorrten Blätter vom Juni. Aber wenn ihr jetzt Wien, Hummel, Fliegen und man höre - Nachschneiden den Gefallen zum Fremdenbesuch zu vermitteln, dann birgt sie die entsetzliche Frucht, gleich kein und unentwickelt, erst nach acht Monate in der Stoa tief unter der Erde, und erst wenn die im April emporsteigenden gewaltigen (und sehr giftigen) Blätter ebenfalls Nahrung herstellen, hebt sie die Frucht über die Erde, damit Ende Juni die im Regen und Tau feurig werdenden Samen an den Füßen von Menschen und Tieren weitverstreut werden. Der Sämling reift sich jetzt in Mittel- und Süddeutschland über die blumigen, die ihm das Gedeihen durch die im April emporsteigenden giftigen Pflanzen macht. Deshalb hat das Volk auch in jeder Gegend, wo die Getreide vorkommen, irgendeinen Sektamen für sie aufgebracht. Dagegen weiß 151 deutsche Namen für sie, die man nicht alle in guter Gesellschaft wiederholen darf. - Dann sieht man sich unter Wäldchen an, die mit Recht Schmetterlingsstrauch genannt wird, weil ihre großen violetten, wunderbar süß duftenden Blütenrispen bei Sonnenlicht oft drei Tausend Schmetterlinge anlocken, Tagfalter, Schmetterlinge, Fleder, Ammirale. - Und wir bitten, daß man uns recht viel ganz frühe Regenwürmer und lebendige Graswürmer und andere Insekten mitbringen, um sie erleben, wie sie flüchten (Gedächtnis, Windstößen, Schlamm, Wolke, Kröte, Schildkröten, Schlangen dazu freuen, die gar zu gern gesund und fett in ihre Winterquartiere einziehen wollen.

* Technische Neuerungen und Verbesserungen im Landesbauern. Für die am 1. September beginnende Spielzeit des Oldenburger Landesbauern werden eine Reihe von technischen Neuerungen und Verbesserungen im Landesbauern vorgenommen. Durch Erwerb des gegenüberliegenden Hauses, Ecke Theaterwall und Göttingstraße, ist der gesamte Kassen- und Verwaltungsbetrieb, bis auf die Abendkasse, in ein Theatergebäude verlegt worden, das auf dem Theatergebäude herausgenommen worden und dortin verlegt worden. Dadurch sind Räume für die Theaterleitung, die vergrößerte Propaganda- und Dramaturgische Abteilung freigegeben, so daß künstliche Leinwand, Dramaturgie und Propaganda in einem Stuhlwort untergebracht werden. Weiter ist ein Unterkunftsraum für das neugegründete Ballett eingerichtet. - Im Zuschauerraum ist ein neues Gestühl eingebaut, wobei die Sitzmöglichkeiten bedeutend bequemer wurden durch Verbreiterung des Zwischenraumes zwischen den Klagen. Die Klagen sind mit rotem Stoff gepolstert. Ein Neubau der Berkstätten mit Bühnenmalern und Bühnen hat eine Erweiterung und Verbesserung der technischen Anlagen ermöglicht. - Einen neuartigen erhaltenen Treppenhause und Bühnenaufgang.

* Der Umbau des Central-Cafes ist in den letzten Tagen mit größter Beschleunigung betrieben worden, um die neuen und erweiterten Räumlichkeiten noch zu der Ausstellung „Bauer am Wert“ in Betrieb nehmen zu können. Das Café ist durch die im Obergeschoss liegenden Räumlichkeiten, der ehemaligen Kofendiele erweitert worden. Die unteren Räumlichkeiten sind umgestaltet und vergrößert worden, und dann ist das ganze durch eine bequeme Treppe miteinander verbunden worden. Bei diesem Umbau hat der Architekt mit großem Geschick eine Anordnung getroffen, die allgemeinen Anlauf finden wird, indem die Decke zwischen Erd- und Obergeschoss durchbrochen wurde und dadurch die beiden Teile zu einem Raum vereinigt sind. Die oberen Räume im neuen CC gruppieren sich also gleichermaßen in den unteren Raum, so daß für beide Teile eine Kapelle, die jetzt in der Mitte des unteren Saales placiert wird, vollkommen ausreichend ist. Sowohl unten als oben ist für die beliebigen Tanztees eine Tanzfläche vorgesehen. Durch den Umbau und Erweiterungsbau ist ein Café entstanden, das in seinen Ausmaßen dem immer mehr großstädtisch werdenden Charakter der Landeshauptstadt durchaus Rechnung trägt.

* Der Sprengung wurde gestern in der Umgegend der Ausstellung „Bauer am Wert“ in Tätigkeit gesetzt und hat dafür Sorge getragen, daß die bei dem gewaltigen Verkehr aufwirbelnden Staubwolken niedergebalden wurden. Für die Dauer der Ausstellung wird bei Sonnenschein der Sprengwagen in Arbeit bleiben.

* Beachte Straßenbauarbeit am Heiligengeistwall. Die Abflachung der kurze im Heiligengeistwall in Höhe des Spielplatzes der Handwerkskammer wird heute zum Abschluß gebracht und die Fahrbahn dieser wichtigen Durchgangstraße anschließend wieder für den Verkehr freigegeben.

Wegen des großen Erfolges Wiederholung der **Steiermärkischen Volkskunstspiele** am Sonnabend, dem 29. August, in der „Austria“ - Anschließend Tanz

Eintrittspreise: Vorverkauf 0,60 RM, Militär 0,50 RM, Abendkasse 0,85 RM. - Karten in den bekannten Vorverkaufsstellen

Bauernscheune am Eghorner Weg niedergebrannt

Heute gegen 7.30 Uhr entdeckten die Anwohner des Eghorner Wegs in der Scheune des Pächters Schröder ein Schuppenfeuer, das sich beim sofortigen Angriffen der Feuerwehr als so umfangreich herausstellte, daß neben dem Feuerlöschzug Schindele auch noch die Feuerlöschpolizei Eidenburg alarmiert werden mußte. Es handelt sich um eine Scheune bei einem der ältesten Bauernhöfe am Eghorner Weg, die sich auf der östlichen Seite des Weges befindet. Die Scheune war angefüllt mit etwa zehn Fuder Heu, mehreren Fuder Torf usw. Nach Lage der Dinge muß in diesem Hause mit Selbstentzündung durch Feuer als Brandursache gerechnet werden. Da im Treffen der einzelnen Feuerlöschzüge hatten die Flammen schon so weit um sich gegriffen, daß an eine Rettung des alten Gebäudes nicht mehr gedacht werden konnte. Die mit mehreren Fahrzeugen und Motorpumpen sofort in Tätigkeit tretende Feuerlöschpolizei mußte sich auf den Schutz der an-

grenzenden Gebäude beschränken. Das gelang auch in vollem Umfange. Während bei der brennenden Scheune der Dachstuhl tragend in sich zusammenstürzte, ergossen sich die Wasserstrahlen auf die gefährdeten Gebäude. Der Brand blieb somit auf den angelegentlich Arbeit der drei Feuerlöschzüge auf seinen Fortschritt beschränkt. Hier wird es jedoch noch geraume Zeit in Anspruch nehmen, bis der große Heuhaufen, aus dem von innen heraus immer neue Flammen ausströmen, abgetilgt sein wird. Wiederrum ist wertvolles Volkvermögen ein Opfer des vernichtenden Feuers geworden. Das gibt erneut Veranlassung zu dem Hinweis, sämtliche Heulager in diesem Jahre dauernd zu beobachten, ob sich etwa eine Selbstzündung vorbereitet, damit rechtzeitig eingegriffen werden kann. Am Eghorner Weg griffen die Flammen vom Heulager aus mit so rasender Gewalt weiter und fanden in den Torbörden weitere reichliche Nahrung, daß nichts mehr zu halten war. Die Gefährlichkeit des Heulagers ist ja aus den mehrfachen Vorkommnissen dieser Art genügend bekannt.

gegeben. Die beschleunigte Fertigstellung der neuen Fahrbahn in der Kurve, die auch die notwendige Ueberhöhung in der Außensteile erhielt, ist im besonderen im Interesse der Ausstellung, 'Bauer am Wert' erfolgt. Die Herstellung eines neuen Bürgersteiges an dieser Stelle wird später erfolgen, wenn der Spielplatz der Handwerkskassen mit einer neuen Einfriedigung eingefaßt worden ist.

* Eine Tagung des Bezirksverbandes Unterweser im Punkte der Deutschen Mietervereine, Sitz Dresden, wird am nächsten Sonntag hier abgehalten. Neben der Erörterung über Fragen der Mietervereine ist ein Vortrag des Vorsitzenden des Mietervereins Bremerhaven, Brand, über die Aufgaben der Mietervereine vorgesehen. An der Tagung werden die Vertreter der drei Bezirksverbände angelegentlich Mietervereine des Unterwesergebietes und der im Eidenburger Lande bestehenden Mietervereine teilnehmen.

* Wer ist die Person? Gestern wurde gegen 21 Uhr am Overholtsch, Eingang Bismarckstraße, eine etwa zwanzig Jahre alte weibliche Person auf dem Erdboden liegend aufgefunden, die wirre Redensarten führte. Die Person wurde mittels Krankenwagen in das Peter-Friedrich-Rubing-Krankenhaus überführt. Die Person hat keinen Namen und ist nicht identifiziert. Die Person ist vermutlich irgendwo entlaufen. Die Angehörigen werden gebeten, sich umgehend mit der Kriminalpolizei in Verbindung zu setzen.

* Fahrabtriebsfälle am laufenden Band. Die gestern bekanntgewordenen Fahrabtriebsfälle bezeugen sich auf vier Fälle. Demnach scheint im Augenblick eine Diebesbande unterwegs zu sein, die die Fahrräder gleich in großer Anzahl an sich bringt, um sie nach einem Umbau neu in den Verkehr zu bringen, wodurch das Wiedererkennen seitens der Eigentümer manchmal unmöglich wird. Gestohlen wurden: Vor einer Wirtshaus an der Alexanderstraße ein Herrenfahrrad 'Diamant'; vor einer Wirtshaus in Bürgerstraße ein Herrenfahrrad 'Weltkammer'; vor einem Hause an der Radborner Straße ein Herrenfahrrad 'Raumann'; und schließlich vor einer Wirtshaus an der Ammerländer Heerstraße ein Herrenfahrrad 'Aktion'. Bemerkt sei, daß in allen Fällen die Diebstahlschuld durch begünstigt worden sind, daß die Fahrräder nicht angehängt waren, als sie unbeaufsichtigt an der Straße standen.

* Motorraddiebstahl. Schon wieder ist innerhalb der Stadt ein Motorrad gestohlen worden, und zwar ebenfalls im Stadtteil Kamberli. Diesmal handelt es sich um ein Motorrad Triumph mit dem Kennzeichen O I 48 506, das vor einer Wirtshaus an der Alexanderstraße abgestellt worden war. Die noch sehr gut erhaltene Maschine trägt die Fahrunummer 50 513, hat einen 6 PS starken Motor mit einem Zylinder und 195 Kubikzentimeter Hubvolumen.

* Verkehrsunfälle. Zu einem Verkehrsunfall kam es auf der Elsflether Landstraße dadurch, daß ein Radfahrer, der sich mit einem in gleicher Richtung nach Elsfleth fahrenden Personenkraftwagen dort bewegte, plötzlich vom Radfahrweg auf den Fußweg abfiel. Der Kraftwagen befand sich in diesem Augenblick auf gleicher Höhe und ließ den Radfahrer mit seinem Fahrzeug abprallen. Der Radfahrer, ein achtjähriger Knabe, kam zu Fall und erlitt so schwere Verletzungen am Rücken, daß er sich sofort in ärztliche Behandlung begeben mußte. Wo hier die Schuldfrage zu bejahen ist, muß noch durch die Ermittlungen der Polizei festgestellt werden. — An der Ecke Rasthofplatz und Gartenstraße stießen zwei Radfahrer zusammen. Dabei gab es Sachschaden, über den sich die Beteiligten an Ort und Stelle ohne Mitwirkung der Polizei einigten.

* Der Ferkel- und Schweinemarkt hatte mit rund 1100 Tieren fast den gleichen Auftrieb zu verzeichnen wie der Markt der letzten Woche. Gegen die Qualität der zum Verkauf gestellten Tiere, in der hauptsächlich älteste Sechswöchener, war nichts einzuwenden. Da aber die auswärtigen Käufer auch gestern wieder dem Markt ferngeblieben waren, kam ein rechter Handel nicht zustande. Die Käufer, die die Tage gleich zu Marktbeginn richtig überblickt hatten,

waren mit der Abgabe von Geboten sehr zurückhaltend und vorsichtig. Das Geschäft kam erst nach und nach in Fluß und wurde erst dann größeren Umfangs, als die Verkäufer mit ihren Preisen weiter heruntergegangen waren. Die Käufer legen sich zurzeit keine neuen Schweinebestände zu, da die Nehlungen schwieriger zu beschaffen sind. Ueber kurz oder lang werden daher wohl die Marktverträge neu zum Abschluß gebracht werden müssen. Heute sind es in der Hauptsache die Kleinmäher, die sich der Markt von Schweinen widmen. Wo die wirtschaftliche Futtererzeugung es gestattet, da ist die Schweinmäher vorteilhaft und zweckmäßig. Sobald feststeht, wie die Kartoffelernte ausfällt, wird über die Entwicklung der Schweinmäher weitere Entscheidung gefällt werden. Gestern verlief der Ferkelmarkt sehr schlecht und hatte auch nicht den Erfolg, daß der Bestand ausverkauft wurde. Die Preise lagen niedriger als in der letzten Woche, und der sehr späte Marktabschluss konnte beim Vorhandensein von Lieberland nicht befriedigen. Die starke Nachfrage vieler Bauern durch die Erntearbeiten wird auch dazu beitragen haben, die Tendenz des Schweinemarktes zu drücken, da die in der Ernte beschäftigten Interessenten gestern als Käufer ausfielen.

* Verein für Geflügelzucht und Vogelzucht zu Eidenburg. In der am Mittwochabend im Eidenburger-Saal abgehaltenen Versammlung wurde die vom Verein übernommene Durchführung der Ausstellungsgesellschaft auf der Ausstellung 'Bauer am Wert' behandelt. Der erste Vorsitzende Wilhelm Salfer berief ein Komitee zur Vorbereitung der Ausstellung im Herbst. Der zweite Vorsitzende, Wardenhorst-Saal, monierte die Kleinmäher vom 3. bis 6. September nach der Landesausstellung für Großpflüger abgehalten wird, und außerdem Sonntag, 6. September, um 10.15 Uhr, im Saal des Gasthauses ein Kleinmäherfest stattfindet, auf dem der geschäftsführende Präsident des Landesverbandes Deutscher Kleinmäher, Dr. Fischer, Berlin, der Landesgruppenvorsitzende Wardenhorst-Saal, und der Geschäftsführer der Landesgruppe werden. Herr Salfer ist auch der Vorsitzende der Landesgruppe, die am Sonntagmorgen um 8 Uhr einsteigt sein möchte. Für die Leitung der Ausstellung werden sich mehrere Vereinsmitglieder, so besonders für Aufbau und Abrufen der Ferkel, Herr Salfer, und die Vorstandsvorsitzenden, Wardenhorst-Saal, und die vom Verein Eidenburg abzubehaltende Landesgruppenversammlung im November, die bereits von einer Kommission vorgelegt worden, sollen in der nächsten Versammlung endgültig festgestellt werden.

* Wardenburg. Ueber 800 Tosen Bohnen fürs WSW. Von dem hiesigen Frauenverein wurde am letzten Dienstag die Gemiseltation zugunsten des kommenden Winterhilfswerks durchgeführt. Durch die Schulfrauen und durch die Vereinsmitglieder wurden eintausend Bohnen gesammelt. Am Nachmittag fanden sich viele Frauen und Jungmädchen ein, wo die Bohnen sortiert wurden. Da es galt, alle Bohnen so schnell wie möglich zu verwerten, konnte

Rundgang durch die Heimat

Wildehoh. Der Heimatverein veranstaltet am Sonntag bei Straße eine Freizeitausführung 'Der Dorfwahl'. Von 3 bis 5 Uhr abends. Ein Appell der politischen Leiter und Amtsleiter des Wahlbezirks der Wirtshaus in Wardenburg am Sonntagvormittag um 10 Uhr auf dem Schützenplatz statt. Daran nehmen auch die Räderfahrer in voller Ausrüstung teil.

Gieselhof. Der SA-Sturm 1/19 brachte am Sonntag einen Bodelwettkampf zum Austrag. Es handelte sich um ein Knieballspiel. Den ersten Platz in Höhepunkte hatten die Kameraden des 3. Trupps aus Solwege, Moorburg, Felde, Babelsberg und Gangelage gewonnen. Dieses Mal kam es aber, legt man die 1. Truppe aus Walle, Besterloh, Hülse und Gieselhof einer überlegenen Sieg band.

Augschke. Ein großer Bummel-Laternenfest wurde Mittwochabend von dem hiesigen Kindergarten durchgeführt. Die Kinder waren begeistert. Ueberall standen unsere Einwohner an den Straßen, um sich an diesem Bild zu erfreuen.

Zoffens. Schneidermeister Fr. Winters konnte in bester Gesundheit seinen 85. Geburtstag feiern. W. stammt aus Langwarden.

Die Ehe. Das vor einigen Tagen gestohlene Fahrrad ist in Gieselhof in einer Reparaturwerkstatt abgegeben worden. Es dürfte sich demnach um eine Person gehandelt haben, die den Weg nach Gieselhof nicht zu Fuß machen wollte.

Fever. Die Brombeerenente bringt hier durchweg recht gute Erträge. Ueberall an den Strähen und Wegen sieht man viele fleißige Hände beim Ein sammeln der Früchte.

Fever. Auf der Hauptverkehrsstraße Wilhelmshafen-Jever-Wittmund werden zwei größere Zinnschmelzwerke in Arbeit ausgeführt, und zwar bei Zinnschmelzwerk und bei Zinnschmelzwerk. Auf beiden Strecken erfolgt gleichzeitig mit der Errichtung der Bahnhöfe eine Verbreiterung derselben auf fünf Meter.

Fever. Im Zuge der Hauptverkehrsstraße Wilhelmshafen-Jever-Wittmund sind jetzt an den Bahnhöfen in Abständen von 150, 100 und 50 Metern neuzeitliche Wasserleitungen mit Hochdruckvorrichtungen aufgestellt worden.

Fever. Auf den Bahnhöfen des Jeverlandes ist augenblicklich der Versuch im Gange, die Eisenbahn zu vergrößern, so daß hier aus zahlreiche Ladungen mit Nachschub an die auswärtigen Verarbeitungsbetriebe ab.

Hergedorf. Der Rentner Dietrich Clasen konnte dieser Tage seinen 86. Geburtstag begehen. Vater Clasen ist eine sehr bekannte und beliebte Persönlichkeit und erfreut sich in seinem hohen Alter noch einer körperlichen und geistigen Fröhlichkeit, die ihn befähigt, bei vielen Arbeiten noch mitwirken zu können.

Ganderefersee. Die von Ganderefersee nach Dethun führende Straße wird zur Zeit ausgebaut. Das Hofmeisteramt der Straße wird in letzter Zeit betriebl. die Schmelzwerke auf, daß die Verfüllung der Straße im Interesse der Verkehrsicherheit sehr zu begrüßen ist. Die Arbeiten dürften in einigen Tagen beendet sein.

Wildehoh. Zu dem SA-Ausflug nach Selogalen, über den wir bereits berichtet haben, haben sich insgesamt 300 Teilnehmer gemeldet. Die Fahrt wird nicht mit einem Sonderzug, sondern mit Omnibussen ausgeführt und beginnt am Sonntagabend, dem 29. August, mittags, vom Startort Jöh. Hoflage. Zwischenfahrten ab.

Gloppenburg. Einen 80. Geburtstag konnte am gestrigen Tage der Bauer Heinrich Klein, Gieselhof, im angesehenen geistigen und körperlichen Frische begehen. Der Jubilar, ein Bauer von edlem Charakter und Born, hat sich um die öffentlichen Belange innerhalb und außerhalb seines Heimatortes viele Verdienste erworben.

man es bis zum Abend kaum schaffen; denn über 2000 Pfund waren gesammelt worden. So kam es, daß man bis spät in die Nacht hinein arbeiten mußte. 828 Tosen konnten an dem Tage zubereitet werden. Wärdlich eine Leistung vom hiesigen Frauenverein. Tausend des großen Engagements der Wardenburger Kollerei konnten die Tosen dort im großen Dampfer herbeigeführt werden. Am Mittwochabend war auch diese Arbeit schon beendet. Wenn auch viel Mühe und Schweiß mit dieser Arbeit verbunden war, so können doch alle Beteiligten auf eine Leistung zurückblicken, die sie mit Stolz erfüllt. Doch mehr schaffen will, und Vorrat sammeln für den kommenden Winter, muß jetzt die Zeit nützen. So ersuchen wir, am kommenden Donnerstag Apfelsin einzufahren. Hoffentlich finden sich auch dann wieder viele Mitarbeiter; damit auch davon reichlich Vorrat geschaffen werden kann.

Aus der WSW. Die WSW hat in den letzten Wochen das von der Bevölkerung geforderte Frischgemüse konfiziert. Insgesamt konnten 600 Tosen Bohnen, ferner neue große Zierpflanzen Bohnen eingemacht werden. Manchem Volksgenossen kann im kommenden Winter von diesen Vorräten geteilt werden. Die Verarbeitung des Gemüses wurde von der WSW-Frauenleitung übernommen. Die Frischgemüse, die hier untergebracht waren, sind gestern mittag wieder in ihre Verbleibe zurückgeführt. Von den Frischgemüse begleitet, kamen die Kinder, meist alle mit allerlei leichten Sachen beladen, auf dem Bahnhof an. Der Abschied fiel, wie man es immer wieder erlebt, auf beiden Seiten schwer.

Wadswissenschaften. Unser SA-Kindergarten hat Mittwochabend eine Omnibus-Ausflug nach Besterlohe unternommen, um einen Ausflug zu machen, der viele Kinder einfinden. Unter Führung von Fr. Weißbach ging es mit frohen Liedern durch die sommerliche Landschaft. Im Besterlohe ging es zu Fuß zum Höhenplatz hinaus, wo der Schulgarten mit den vielen Blumen und Bäumen für die Kinder das erste Erlebnis wurde. Im Besterlohe schenken herrlich nach und nach an den Kindern, und dann ging der Sturm auf die Schaulde, die Kutschbahn und das Karussell los. Die Zeit verging bei dem frohen Betrieb so schnell, daß für ein gemeinsames Spielchen gar keine Zeit mehr blieb. Es war ein glücklicher Nachmittag, der auch den Wärdern viel Freude bereitet hat.

Gewinnauszug

5. Klasse 47. Preußisch-Lübbecke (273. Preuß.) Klassen-Lotterie ohne Gewähr. Radbruch verboten

Auf jede gezogene Nummer sind vier gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Ausstellungen I und II

17. Ziehungstag 27. August 1936

Die heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 RM gezogen

2 Gewinne je 10000 RM.	85693
2 Gewinne je 5000 RM.	319256
6 Gewinne je 2000 RM.	179250 238078 327661
20 Gewinne je 1000 RM.	12658 13059 27255 94011 182525
193587 199261	291599 330421 346938
60 Gewinne je 1000 RM.	7050 18484 19500 30520 49388 53104
80422 86022 89515 151919 173645 179640 181144 197001 197097	
125772 120425 126855 127530 15006 227461 227462 227463 227464	
334433 345842 347744 358819 389001 394381	
54 Gewinne je 500 RM.	17791 22762 28433 29261 41093 42834
84 Gewinne je 250 RM.	72448 91783 94104 96291 102232 106773 118110
118984 138332 143138 150349 154284 161443 168498 194529 218292	
221148 224274 241854 248853 250074 252250 261555 262253 265274	
281138 281139 281140 281141 281142 281143 281144 281145 281146	
344027 344764 366121 374867 378829	
375 Gewinne je 100 RM.	7683 1172 4359 4848 11836 19008 18554
20992 20997 21004 22432 22739 23867 23833 24194 24785 32274	
33018 32260 33468 35000 37042 38287 39285 41708 49004 48173	
226138 196 27886 28285 28696 246127 67574 67575 67576 67577	
75594 75595 75596 75597 80106 80107 82181 82523 82782 90459 106550	
93736 94069 94139 96588 101716 103779 103844 104519 106550	
106209 106928 107000 110700 113815 114788 115741 116748 118066	
119238 121233 121422 127496 127549 130078 135417 136865 139596	
140386 148487 148838 148785 146221 148689 157798 159647 161255	
16188 17117 17882 18582 18583 18584 18585 18586 18587 18588	
18589 187830 189163 191297 193194 208755 210618 212349 218049	
218770 224983 226327 227537 229668 231769 233032 234566 235642	
236138 196 248343 248946 246127 246128 246129 246130 246131	
258908 263331 265016 267422 268877 269036 273921 275998 277704	
280893 282663 286649 286388 286497 289252 289359 294675 295009	
295619 295642 297008 298954 302952 310434 316112 323592 325751	
327238 329490 329470 330465 330799 331759 331788 33272 335650	
336678 336553 342042 344112 345407 346868 348784 350179 352783	
353831 353931 357372 358681 360293 362837 363730 363809 368684	
373373 374833 376610 377633 380493 380607 383183 383744 384668	
386217 386110 386797 386289 397051 396427 399113	

Die heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 RM gezogen

2 Gewinne je 10000 RM.	101998
2 Gewinne je 5000 RM.	102330
2 Gewinne je 2000 RM.	21979 26770 80420
16 Gewinne je 1000 RM.	15765 16745 22590 60788 73931 152038
185333 264883	
34 Gewinne je 1000 RM.	54643 54944 76852 76507 95550 112096
118994 149012 200854 238071 238043 30463 31919 31961 337604	
381393 397938	
73 Gewinne je 500 RM.	5790 7103 8045 17005 17160 19455
23120 29048 33846 34057 35414 56842 89924 61454 60120 92771	
11252 122281 167127 177038 177229 177329 189332 211856 225641	
236428 241983 298138 310479 312707 319610 323746 326667 328078	
364830 365500 376637 380844 382926	
314 Gewinne je 200 RM.	3917 5380 6596 8864 10267 10531 16325
18111 18720 20039 20522 22694 26894 29330 36361 36592 38152	
50012 50038 50115 51181 57182 58238 62562 62569 64297 67397 73069	
78018 78417 78418 78419 78420 78421 78422 78423 78424 78425	
83844 84044 85088 85996 87167 87458 92322 93739 97778 98285	
99918 106822 107730 113856 114784 114889 116485 121637 131659	
138268 140004 142630 148221 148222 148223 148224 148225 148226	
140683 145516 152098 157074 157481 158228 167770 177137 175707	
180035 182498 184314 184438 186109 186963 196148 196374 196500	
196848 2007137 2011528 2011529 2011530 2011531 2011532 2011533 2011534	
217098 231874 237472 237488 238114 240892 242752 247380 248620	
250038 252150 252621 258401 259290 259333 262391 262317 267869	
268132 268133 268134 268135 268136 268137 268138 268139 268140	
311108 311514 314710 324431 326518 327998 328154 328271 328781	
329268 334681 338708 342588 344778 347372 348383 348528 35440	
356757 359848 371068 372002 372623 373202 374191 374170 384803	
384204 384428 388389 389016 389463 389862 391466 396027 396401	
399842 399868	

Im Gewinnrabe verbleiben: 2 Gewinne zu je 100000, 2 zu je 10000, 2 zu je 7500, 2 zu je 3000, 8 zu je 2000, 50 zu je 1000, 80 zu je 500, 132 zu je 200, 850 zu je 100, 1222 zu je 100, 2102 zu je 50, 8138 zu je 200 RM.

Reichsfluchtbeschuldigung. In nächster Zeit wird die Ortsgruppe des RFB wieder ihre Lehrgänge in der Luftschutzschulung eröffnen. Insbesondere eracht diesmal der Ruf an die Frauen, sich zahlreich in der „Erlernen Hilfe“ auszubilden zu lassen. Nach den bestehenden Forderungen soll in jedem Hause bzw. in jeder Familie mindestens eine Luftschutzleiterin ernannt werden. Deshalb sollte sich jede Frau, jedes junge Mädchen in die Lage versetzen, dieser Aufgabe gewachsen zu sein. Geöffnet wird der neue Arbeitsabschnitt durch eine Versammlung der Anwärter (Untergruppenführer und Nachwächter) am Dienstag, dem 1. September, abends, in der Klostehalle. Dort werden ihnen für die kommende Arbeit die Richtlinien gegeben werden.

Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich auf der Straße Einlage-Quatenbrud. Der Friseur U. von hier befand sich mit einem Motorrad auf dem Wege von Einlage. Bei einem Zusammenstoß mit einem Motorwagen wurden U. und der Beifahrer auf die Straße geschleudert. Sie erlitten schwere Verletzungen und mussten in das Krankenhaus gebracht werden.

Tödlicher Betriebsunfall auf dem Bremer Vulkan. Auf dem Bremer Vulkan stürzten drei beim Schiffbau tätige Arbeiter aus größerer Höhe ab. Sie erlitten erhebliche Verletzungen zu, die die Überführung in ein Krankenhaus erforderlich machten. Einer der Verunglückten, Franz Gadow aus Alumenthal, ist seinen schweren Verletzungen erlegen.

25jähriges Geschäftsjubiläum

Die Firma Wilhelm Piebs, Bau- und Kunstglaserlei, Radorfener Straße 75, begeht am morgigen Sonnabend ihr 25jähriges Geschäftsjubiläum. Der Inhaber, der sein Glaserhandwerk in Potsdam in Rottenburg erlernte, kam unter dem Titel, seine Kenntnisse zu erweitern, zuerst nach Lübeck, wo er zunächst zum Gesellen geschlagen wurde. Er



schloss dann auf die Wanderlehre, kam durch viele deutsche Gänge schließlich nach Oldenburg und arbeitete zuerst bei der Firma Koch am 29. Aug. 1911 gründete er dann in Radebeul, Kreis Radebeul, Nummer 20, eine Bau- und Kunstglaserlei, die er schon im Herbst des Gründungsjahres nach Radorfener Str. 75, dem jetzigen Geschäftshaus, verlegte. Bereits im ersten Geschäftsjahre erwarb Piebs vor der Oldenburger Handwerkskammer den Meistertitel. Infolge seiner seltenen Lafrast und großen Energie verstand Wilhelm Piebs es, das Geschäft mit Hilfe seiner treuen Gattin aus den kleinsten Anfängen zur

Blüte zu bringen, denn schon im Jahre 1914 erfuhr das Unternehmen eine weitere Geschäftsvergrößerung. Nach Beendigung des großen Weltkrieges wurde dem bisherigen Geschäftsinhaber durch einen nachmaligen Inhaber, der der Zeitgeist entsprach, eine Glas-Isolierei, eine Bleibergalunungs- und Bleibereinigungsabteilung angegliedert. Der Kundendienst dehnt sich weit über die Grenzen Oldenburgs hinaus aus. (Privataufnahme)

87 Jahre



Am 29. August feiert Georg Dietzmann zu Oldenburg im Alter von 87 Jahren seinen Geburtstag. Er wurde im Jahre 1849 zu Großenmeer geboren und verheiratete sich später mit Johanna Darrjes. Der Ehe entspringen drei Mädchen, wovon die älteste mit 24 Jahren, kurz vor der Hochzeit starb. Die zwei anderen Kinder sind ein Zwillingsspaar, von denen eins in Radebeul, das andere mit Alfred Dietzmann verheiratet ist und in Colmar wohnt, wo Dietzmann seinen Lebensabend verbringt. (Privataufnahme)

Sonntag billige Fahrt nach Wangerooze

ab 3.— ab Wilhelmshafen. — Starten nur im Hochseebüro v. Seggern, Lange Str. 68 und Hauptbahnhof.



Reitersportfest

des Reitclubs Hude e. V. Sonntag, 30. August, nachm. 2 Uhr, auf dem Reitplatz in Hude 1. Programm: Konkurrentenfahren, Jugendreiten, Konkurrentenreiten, Jugendabteilung, Quadrit, Trabfahren, Schanzennummern, Geschicklichkeitsreiten, Huber Nachfahren, Konkurrentenspringen, Schanzennummern, Jugendabteilung, Geschicklichkeitsfahren und Sechserzug. — Während des Rennens großes Konzert auf dem Platze. Die Ergebnisse werden durch Lautsprecher bekanntgegeben. Eintritt 50 Pf. Nach d. Rennen: Flotter Reiterball und Preisverteilung im Saal und Tanzsaal der Klostehalle. Reitclub Hude e. V.

Heimatverein Willmloh Sonntag, 30. August, Brot Seimaffel bei Kradke, Rod 4 Freilichtbühne, De Dörpswicke, Rod 4. Groten Dörpsball. Wir lad jo all in Dr. Kradke, De Heimatverein

Ausstellung „Bauer am Werk“

Besucht **Woges Tierpark** Mittagessen 1 RM Portion Kaffee 0.50 RM

Für den Rumtopf! Alexanderklaren, Franzbranntwein, Jamaikarum-Verschnitt **Willy Mönning, Alexanderhaus und Filialen**

Während des Umbaus wird mein Geschäft **Achternstraße 40 (Hinterhaus)** in unveränderter Weise fortgeführt **Otto Herda** Goldschmiedemeister und Juwelier

Nehme Säugling in sehr liebevolle Pflege. Adresse in der Geschäftsstelle d. Blattes.

Alte Beschäfte. vor Jahrzehnten gegründet, müssen auch werden, sonst unterliegen sie der jungen Konkurrenz, die ständig durch Anzeigen wirbt in den „Nachrichten für Stadt und Land“

Geld u. Hypotheken 4000, 4500 und 5000 RM oca. Stadthypotheken zu verleiht. Fern. Behnte, Grundstücks- und Hypothek-maffler, Theaterwall 34.

Entlophen Wellenfisch (Blaugrau) entflo. Geflophenstraße 25.

Mietgesuche

Beamter sucht Wohnung (drei Zimmer und Küche). Angebote unter W 332 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Wöbl. Zimmer sofort gesucht. Angebote unter W 331 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Eisenb. sucht ff. Wohnung mit Stall und Land umg. Verhöb.-bahndorf. Angeb. unter W 1336 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Verühstätt. jung. Mädchen sucht möbl. Zimmer zum 1. 9. Angebote unter W 343 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Küche und Schlaf. zum 1. 9. ab. Bürgerfeld, 1. Sechstr. 3 oben.

Vermietungen Fröbl. möbl. sonniges Zimmer mit Badben zu verm. (Dauer-miet.) Weberstraße 8.

Behördenbetrieb sucht **2 Bürogehilfen (Gehilfinnen)** Bedingungen: Fertigkeit in der Bedienung der Schreibmaschine und 150 Alton Kurzfahrt. Bewerbungen-gesuche sofort unter W 335 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wohnung in Tweelbäke (drei Räume) zu vermieten. Rud. Meyer, beid. Verleia.

Zu vermieten möbl. Zimmer mit Heizung. Adlerstraße 4 a.

Eine heizbare Garage zu vermieten. Rosenstraße 10. Abgeschloß. Souveränwohnung zum 1. Oktober zu vermieten. Beschäftigung 4 bis 5 Uhr. Donnerstagsver Straße 102.

Stellen-Gesuche

Junges, im Kochen sehr erfahrendes Mädchen sucht **Stellung als Köchin** in Privathaushalt. Angibt unter W 342 an die Gesch. d. Bl.

Landwirtssohn (Ostfriele) sucht zu Oktober oder Nov. Stell. als **junger Mann**

(Geht bevorzugt.) Bin 26 J. alt, dauernd in der Landwirtschaft tätig. Werde alle vorfindend. Arbeiten verrichten. Bei Familienaufbau und Gehalt. Angibt unter W 343 an die Gesch. d. Bl. Suche zum 15. Sept. od. 1. Okt. für meine 16jährige Tochter zur Erlernung des Hausb. Stellung in bürgerlich. Hause (schlich um schlich). Angebote un. W 348 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Stellen-Angebote

Den **Verwerbungen** sind keine Originalanträge, sondern nur Zeugnisabschriften beizulegen. Nachbiler müssen auf der Rückseite Namen und Aufschrift des Bewerbers tragen. Einzelne Abschriften können nicht eingeschrieben weiterbefördert werden.

Männliche Kaufbursche (14 bis 16 Jahre) auf sofort gesucht. Sehmangel Heilmannstraße 34.

Gesucht zum 1. Okt. wegen Einberufung des jetzigen ein **fünftiger junger Mann**

der gut mit Pferden umgehen kann, bei Familienanschluss und gutem Gehalt für meine größere Landwirtschaft. E. Danwardt, Alsenstraße über Wildeshausen, Fernruf Döllingen 14.

Jüngerer, ordentlicher **hausbursche** auf gleich gesucht. Reichardt, Manufaktur- und Medizinarz. Radorfener Straße 90/92.

Lechtiger Vertreter zum Besuch von Landwirten, für erffilass. bekannt. Markenartikel gesucht. Verdienst nicht unter 10 RM je Tag. Angebote unter W 337 an die Geschäftsst. d. Bl.

Lechtiger Kraftfahrzeugmechaniker der auch perfekt in Reparaturen von landwirtschaftlichen Maschinen ist sowie autogen. Schweißen und evtl. brechen kann, auf sofort, spätestens bis 15. Septbr. d. J. gesucht. Johann Jacobs, Hobentieren, Mechanikermeister.

Gesucht zum 1. Okt. oder Nov. **landwirtschaftlicher Gehilfe** der gut mit Pferden umg. kann, für kleine Landwirtschaft. Wilhelm Cordes, Bauer, Althorn 14

Vorteilhaftes ANGEBOT!

Unsere vorzüglichen Kaffeesorten:

500g Mk. 2.—	2.40	3.—	3.20
125g Mk. —.50	—60	—70	—75 —80

Kaiser's Tee: kräftig und aromatisch in allen Geschmacksrichtungen
Kaiser's Kakao: wohlschmeckend, nahrhaft und bekömmlich

Reis . . . 500g	—34 —18	Apfelsaft 1/4 Fl. o. Gl.	—65
Reisflocken , 1/4 kg. Pk.	—20	Traubensaft 1/4 Fl. o. Gl. 1.—	—
Spez. Grieß 1/4 kg. Pk.	—	Glaspfand —10	—
Type 405, gefloht	—14	Himbeersiruplos. 500g	—70
Kondens. Milch 1/2 Dos.	—21	Puddingpulver lose	—
" " 1/2 Dos.	—42	Vanillegeschm. 500g	—19
Tubensahne . . . Strk.	—10	Schokolade = 500g	—29
PrimaKäsel 125gStange	—25	45 g-Beutelmilch:	—
Erfrischungswaff. 125g	—25	Vanille, Mandel . . . Bit.	—05
Spezialkeks . . 125g	—25	250 g-Beutel:	—
Erfr. Säuerlinge in Cellophan 125g	—30	Vanille, Mandel . . . Bit.	—25

Malzkaffee, Tafelschokoladen, Pralinen, Wein, Gemüse- und Obstkonserven in guter Qualität zu niedrigen Preisen.

3% RABATT IN MARKEN

KAISER'S KAFFEE GESCHAFT

Suche auf sofort oder später ein **jugen Bäckergehilfen** der auch mit auf Kundsch. fährt. Bernh. Ritter, Weferdeich (Delmenhorst Land).

Suche zum 1. 10. d. J. **zuverlässigen jungen Mann** für meine 85 Hekt. große Landwirtschaft im Herbe- und Viehzucht. Anerkannte Schriftführer. Erbitte Gehaltsforderung und Bewerbung für Sonnabend, 29. an mich, Hotel Deus, Oldenburg. Hans Sievert, Vienstfeld bei Gutin.

Gesucht zum 1. 10. 36 ein **treibamer Milchfuhrmann** Angebote unter W 346 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Gesucht zum 1. Oktober ein **zuverlässiger Gehilfe** der gut mit Pferden umg. kann. Preis Sieren. Fuhrunternehmer, Radebe.

Junger Konditor gesucht der in der Bäckerei mitbist. Wenno Janßen, Leer (Ostfrel.), Adolf-Ritter-Strasse 31.

Weibliche Morgenhilfe 1. 1. Sept. gesucht. Vorzuit. 2—4 Uhr nachmittags. Katbarmentstr. 15 ob.

Erfahrenes junges Mädchen mit Kochkenntniss. gesucht. Vorzuitellen abends zwischen 7 und 9 Uhr. Rogemannstraße 16.

Wir suchen für sofort und später **1 perfekte Stenotypistin** **Kassiererinnen** **und Verkäuferinnen**

Hitzegrad RITTERSTRASSE

Suche für meinen kleinen Haus-halt eine **Haus-tochter** mit guter Schulbildung und Nebenkenntnissen bei Familienanschluss und Gehalt. Naomi Magnus, Cuxendörff, Große Mühlenstraße 3.

Junges Mädchen für den Vormittag gesucht. Frau Otte, Lange Straße 31.

Altenstehender Landwirt sucht Mädchen für seine Landwirtschaft. Angebote unter W 334 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Morgenmädchen gesucht. Frau M. Gürtler, Auguststr. 64.

Suche zum 1. Oktober **2 landwirtsch. Gehilfinnen** Emmy Jöhler, Heerhausen bei Bad Zwischenahn.

Gesucht zum 15. 9. für Landhaushalt ebri. junges Mädchen, am liebsten vom Lande. Zwei Rube sind zu stellen. Altonstraße 264.

Gesucht auf sofort **perfekte Buchhalterin** oder mitläufiger jung. Mann. Wer sich als Volontär in Bank nach gründlich ausbilden will. Stenographie Bedingung. Angebote erbeten unter W 339 an die Geschäftsstelle dies. Blattes.

Hausgehilfin mit Kochkenntnissen gegen guten Lohn zum 1. Okt. d. J. gesucht. Alter mindestens 20 Jahre. Frau Clemens Hitzegrad, Ritterstraße

Kirchhoffs Oberhemden 225—1190 Kragen, Binder, Hosenträger, Socken, Unterzeug bei der Hauptpost

bis sieben Stunden tagsüber heutzutage. Neueste Vorrichtung ist also geboten. Große Dienste bei der Trocknung leistet uns der Wind. Er ist um diese Zeit ebenfalls ebenso wertvoll wie die Sonne. Am schlechtesten zu trocknen ist immer noch das Anbelegras. Wenn das Gras nicht ganz trocken hereinkommt, besteht die Gefahr des Schimmels. Aus diesem Grunde wird

vieleorts etwas Viehsalz dem Heu beigegeben. Viehsalz keine Aussicht, das Gras als Heu gut zu geminnen, dann sollte man lieber von vornherein auf die Heuwerbung verzichten und zur

Gärfutterbereitung übergehen. Sie aber ist mit noch größerer Sorgfalt als die

Heuwerbung durchzuführen. Wo noch kein Silo vorhanden ist, kann man bei zweitem Schnitt auch recht gut als Zäuresutter nach dem holländischen Trimmverfahren gewinnen, sog. Freigährsutter. Die Verluste bei dieser Art der Gärfutterbereitung sind allerdings etwas größer und sollte stets nur als ein Notbehelf betrachtet werden.

Zur Durchführung der „Ersten Verordnung zur Förderung der Tierzucht“

Aus den ministeriellen Anweisungen vom 27. Juli 1936

Für die Durchführung der „Ersten Verordnung zur Förderung der Tierzucht“ liegen jetzt sehr bemerkenswerte Anweisungen des Reichs- und Preussischen Ministeriums für Ernährung und Landwirtschaft vor. In diesen Anweisungen wird zu einer Reihe von Fragen Stellung genommen, deren Klärung und Beantwortung für die landwirtschaftliche Praxis notwendig war. Diese Anweisungen betreffen:

Die Frage der Vergütung

Bei Bildung der Körämter und Körstellen ist darauf Bedacht zu nehmen, daß neben den nach der Ersten Verordnung zu bestellenden Mitgliedern, die für ihre ehrenamtliche Tätigkeit keine Vergütung, sondern nur Ersatz ihrer Auslagen erhalten, keine bezahlten Kräfte nötig werden. Sollen bezahlte Kräfte eingestellt werden, ist unter Vorlage einer eingehenden Begründung meine vorherige Genehmigung einzuholen.

Die Mitwirkung der Behörden

Da die Durchführung von Körungen bisher vielfach staatlichen Verwaltungsbehörden obgelegen hat, wird je nach Lage der örtlichen Verhältnisse auch künftig eine Mitwirkung dieser Behörden insbesondere bei Vorbereitung der Körungen, bei Festlegung der Zeiten und Orte und bei Durchführung von Sammelkörungen, zweckmäßig sein. Ueber Art und Umfang der Mitwirkung verständigt sich das Köramt (die Körstelle) mit der entsprechenden Verwaltungsbehörde. Die Verpflichtung der Bürgermeister und der Ortsbauernführer, bei Hauptkörungen, die für ihre Gemeinde angelegt sind, anzuweisen zu sein, bezieht sich nur auf Hauptkörungen, die von der für ihre Gemeinde zuständigen Körstelle durchgeführt werden.

Der Abstammungsnachweis

Ein Abstammungsnachweis ist nur dann als ausreichend anzusehen, wenn er auch über Leistungen des Vätertieres und seine Vorfahren Auskunft gibt. Bis zu dem Zeitpunkt, zu dem genügend Vätertiere mit Abstammungsnachweis, aus dem die eigenen Leistungen wie auch die der Vorfahren ersichtlich sind, vorhanden sind, können Vätertiere auch ohne jeden Abstammungsnachweis angeführt werden, sofern sie den vom züchterischen Standpunkt zu stellenden Anforderungen entsprechen. Aus der nach § 16 aufzustellenden Körordnung muß zu ersehen sein, ob auch Vätertiere ohne Abstammungsnachweis zur Körung zugelassen werden.

Die Vätertierhaltung durch Gemeinden

Sofern die erforderlichen Vätertiere nicht in der vorgelegenen Weise bereitgestellt werden, hat das Köramt den Antrag auf öffentliche Vätertierhaltung durch die Gemeinde bei deren Aufsichtsbehörde zu stellen. Hat diese Bedenken, ob die Gemeinde hierzu finanziell in der Lage ist, so hat sie auf dem Dienstwege an den Reichs- und Preussischen Minister des Innern und an den Reichs- und Preussischen Minister für Ernährung und Landwirtschaft zu berichten. Im anderen Falle stellt die Aufsichtsbehörde fest, ob und in welchem Umfange die Gemeinde zur öffentlichen Haltung von Vätertieren verpflichtet ist. Für die Zahl der Vätertiere sind hierbei die genannten Zahlen für weibliche Tiere maßgebend. Beträge über die Haltung von Vätertieren hat die Gemeinde mit der Stellungnahme der Körstelle ihrer Aufsichtsbehörde zur Kenntnis vorzulegen.

Zur Umlegerecht der Gemeinden

Es muß erachtet werden, daß Verpflichtungen zur Haltung von Vätertieren auf Grund einer dinglichen Last nicht in einer Form erfüllt werden, die zwar mit dem Gesetz und der Ersten Verordnung vereinbar ist, aber nicht die er-

wünschte Verbesserung der Nachzucht bringt. Züchterisch besteht ein großer Unterschied, ob der auf Grund einer dinglichen Last Verpflichtete ein hochwertiges Vätertier zur Verfügung stellt oder ob er seinen Verpflichtungen mit eben noch forsfähigen Vätertieren nachkommt, weil der Nutzen der

Der Qualitätsleistungsnachweis in der Viehwirtschaft muß verbreitert werden

Jetzt auch Mastleistungs-kontrolle bei Schweinen und Rindern

Die deutsche Viehwirtschaft steht im Zeichen der Bestrebungen, die Qualitätsleistung auf allen Gebieten zu verbessern. Von der wirtschaftslogischen Futtermittelnutzung aus bis zum Mastleistungsnachweis ist in den Kontrollverfahren der deutschen Viehwirtschaft alles auf Höchsteleistung abgeleitet. Zweifelloser wird das Reichstiergenossenschaft für diese Bestrebungen eine bedeutsame Förderung bedeuten. Vor allem werden Milch- und Mastleistung gefördert werden und damit das wirtschaftliche Problem eines Vätertierexportlandes Deutschland in einer neuen Zukunft ersehen lassen.

Es bleibt die verstärkte Förderung der Mastleistungs-kontrolle im deutschen Tierstall. Die Notwendigkeit, aber auch die Bedingtheit dieser Mastleistungsprüfungen unterrichtet Dr. Hofmann in dem amtlichen Organ der Landesbauernschaft Kurmark, dem folgende: „In jedem Schweinehaltenden Betrieb müssen Mast- bzw. Entwicklungsleistungsprüfungen in irgendeiner Form durchgeführt werden. In vielen Betrieben, jedoch meist nur in großen Betrieben, wurden bisher wohl nur regelmäßige Wägungen einzelner Tiere oder ganzer Gruppen von Mastschweinen durchgeführt, um zu prüfen, welche Zunahme dieselben in einem gewissen Zeitabschnitt hatten. Dieses Verfahren ist zwar sehr wertvoll und soll durchaus beibehalten werden, wo es durchgeführt wird, allein es bedingt sich nicht durch die nur bedingte Vergleichbarkeit der Ergebnisse. Unregelmäßigkeiten in der Zunahme, wie sie durch Mastleistungen von weiblichen Mastschweinen oder durch Verkauf einzelner Tiere aus den Wägen oder durch Umbauten der Tiere häufig auftreten, führen entweder zu einer irrtümlichen Bewertung der Zunahme oder erweisen sich als ungeeignet zum Vergleich mit früheren Ergebnissen.“

Eine wirklich zuverlässige Beurteilung der Mastleistung der Tiere kann, wie Dr. Hofmann hervorhebt, durch derartige Wägungen überhaupt nicht gewonnen werden. Die einfache und zugleich aufschlußreiche Wägekontrolle, die stets ein zuverlässiges und sicheres Urteil über die Entwicklung und Mastleistung der Tiere im Bestand vermittelt, ist die Feststellung der Zunahme je Lebenstag. In allen Betrieben, in denen regelmäßige Wägungen und Mastleistungen zur Feststellung der Zunahme während eines bestimmten Mastabschnittes durchgeführt werden, sowie in der viel größeren Anzahl der Betriebe, in denen bisher überhaupt keine Entwicklungs- und Mastleistungsprüfungen durchgeführt wurden, sollte diese einfache Methode der Mastleistungsprüfung, die also einfach darin besteht, das Lebendgewicht des Tieres in Kilogramm durch die Anzahl der Lebenstage zu teilen, um die Zunahme je Lebenstag festzustellen, durchgeführt werden.

Der Werberat der deutschen Wirtschaft im Kampf gegen den unreellen Ferkelverband

Die Geschäftsgebarung der unreellen Ferkelverbandsgeschäfte ist von jeder Gegenstand schärfster Ablehnung seitens der verantwortlichen Organisationen der deutschen Viehwirtschaft, im besonderen des deutschen Viehhandels, gewesen. In allen Kreisen der ehrbaren Viehkaufmannschaft wird es daher begrüßt werden, wenn nun auch der Werberat der deutschen Wirtschaft eine eindeutige Stellung zu dem System der unreellen Ferkelverbandsgeschäfte einnimmt. Einer Bekanntmachung der Landesbauernschaft Saarpfalz ist dazu folgendes zu entnehmen: „Wieberholt gab das Geschäftsgebarung verschiedener Firmen, die sich mit dem Verband von Ferkeln befaßten, Anlaß zu erheblichen Beanstandungen.

Verschiedentliche Verhandlungen des Beauftragten des Reichsnährlandes für den Verkehr mit Raus- und Junstvieh, Freiherrn von Gumpenberg, haben zu nachstehender Stellungnahme des deutschen Werberates geführt:

Der Werberat der deutschen Wirtschaft hat sich des öfteren mit der Werbung der Ferkelverbandsgeschäfte befaßt. Der Werberat ist dabei zu der Auffassung gekommen, daß einer Reihe von Ferkelhändlern eine Vertragsablichtung von vornherein unterstellt werden muß. Der Beweis hierfür ist dem Werberat wiederholt erbracht worden. Immer wieder mußte festgestellt werden, daß die in den Anzeigen der Ferkelverbandshändler angegebenen Preise und Gewichte bei Abschluß der einzelnen Geschäftsakte nicht eingehalten wurden. Entweder wurden höhere Preise in Rechnung gestellt, oder es wurden Tiere mit geringerer Gewicht bzw. von minderer Qualität geliefert. Diese jährlich vorkommenden Vertragsmanöver sind um so mehr verwerflich, als es sich bei den Abnehmern überwiegend um kleinere Bauern, Ziehler, Handwerker und Arbeiter handelt, die durch unautonome Geschäfte verschiedener Ferkelhändler oftmals um ihre wertigen ersparten Pfennige gebracht werden. Es kommt hinzu, daß sich die betroffenen Abnehmer in ihrer Erdrückungsangst und vielfeicht auch aus Furcht vor den Gerichten nicht zu wehren wissen und deshalb den Betrag hilflos in Kauf nehmen. Der Werberat hat die Absicht, diesem unautonomen Treiben endgültig einen Riegel vorzuschieben. Der Werberat wird daher in Zukunft jedem Ferkelhändler, der durch seine Werbung einen Betrag beabsichtigt oder vorgeonnen hat, die Genehmigung zur Wirtschaftsvererbung für die Dauer entziehen. Die Genehmigungsentscheidung erfolgt ohne vorherige Verwarnung.“

Der Einfluß der Intensivierung der Geflügelzucht auf die Krankheitslage des Geflügels

Auf der Reichstagung der Landwirtschaftlichen Geflügel- und Herdbuchzüchter stand u. a. im Mittelpunkt der Verhandlungen ein Vortrag von Dr. Hartwig vom Tiergesundheitsamt Halle a. d. S. Referier er stellte fest, daß durch die Intensivierung der Geflügelhaltung sich die Krankheitslage zum Teil grundlegend geändert habe. Völlig neue Krankheiten seien aufgetreten, deren Ursachen bisher nicht geklärt worden seien. Aus den Berichten auf dem Kongreß gehe hervor, daß die bei uns auftretenden Krankheiten auch im Auslande vorkämen. Zwischen der gefährdeten Marefischen Gähnerlähmung und der Zeusefe bestehe wahrscheinlich ein Zusammenhang. Dagegen falle der Fütterungsfaktor nicht wesentlich ins Gewicht, ebenso die Parasitenfrage. Der

Referent empfahl eine laufende Kontrolle der Bestände. Die Enteritisinfektion sei nicht ungefährlich für den Menschen, weshalb bei dem Genuß von Enteneiern Vorzicht walten müsse. Die Bandwurmbefalligkeit der Hühner ließe sich am besten durch den Auslaß von Enten und durch Ausstreuen von Kupferpulver bekämpfen, weil hierdurch die Zwischenwirte vernichtet würden. Zur Bekämpfung der Lufttröpfcheninfektion empfahl der Referent Impfung; gegen den infektiösen Schnupfen, Geflügelcholera und die sogenannte Lappentranke könne äußerste Sorgfalt in hygienischer Beziehung in Frage. Abschließend bemerkte Dr. Hartwig, daß die wissenschaftliche Krankheitsforschung nicht so schnell fortschreiten könne, wie es dem Praktiker wünschenswert erscheine.

Deutsche Bauern! Verwendet Rhenania-Phosphat den deutschen, leichtlöslichen, hochprozentigen, alkalischen Phosphorsäuredünger

enthält 23-31% ammoniazitronische Phosphorsäure und etwa 40% wirksamen Kalk (CaO), der die Bodengare fördert
sichert **kräftige Bestockung und Jugendentwicklung der Saaten**
- die **Halmfestigkeit des Getreides**
- **hohen Ertrag an vollem, schwerem Korn, an gesunden Hackfrüchten und nährstoffreichem Futter**
schützt vor **Schädlingsbefall und Pflanzenkrankheiten!**

Kostenlose Auskunft in allen Düngungsfragen erteilt **Kali-Chemie AG., Abt. Rhenania-Phosphat, Berlin NW 7, Reichstagsufer 10** - Zu beziehen durch Ihren Düngereinfahrer

Besuchen Sie unseren Stand Nr. 9 in Halle II der Ausstellung „Bauer am Werk“ in Oldenburg 1. Oldbg. vom 29. August bis 6. September 1936

Es nährt der Pflug nur den, der ihn führt!

So sagt ein alter Bauernspruch und ist damit Kündler wahrer Bauernweisheit. Wer nicht mehr lernt, den Pflug zu führen, den wird er auch nicht mehr nähren.

Der Pflug in der Faust des Bauern ist die erste Waffe im Kampf ums Dasein unseres Volkes. Ein sechsstausend Jahre alter Pflug, der im Moor bei Walle in Ostfriesland gefunden wurde, beweist uns, daß unsere Vorfahren schon um diese Mittel zu feigern. Erst der Pflug hat den Ackerbau ermöglicht und die Erzeugung der Bauernhöfe so gesteigert, daß sie deshalb ist uns der Pflug Sinnbild bäuerlichen Fleißes und bäuerlicher Kultur und das Bild eines Bauern, der in fester Hand einen Pflug führt, ruft uns zum Besuch der Ausstellung „Bauer am Werk“.

Wir sehen heute auf eine vielfachjährige kulturelle und technische Entwicklung zurück, und man spricht fast mehr von den technischen Erzeugnissen der Kunst als vom Pflug. Die Wandlungen der Pflugformen selbst sind uns Zeichen des Fortschritts. Dennoch hat der Pflug erst durch Ausweitung des Nahrungsbereichs die Grundlage für die heute vorhandene arbeitsteilige Volkswirtschaft geschaffen.

Die Lehr- und Leistungsschau „Bauer am Werk“ wird uns zeigen, wie das ganze deutsche Volk durch die Arbeitsteilung, in der jeder sein besonderes Können bis zur höchsten Vollkommenheit feigern kann, zu einer großen Leistungsgemeinschaft geworden ist. Wohl ist das Bauerntum der Ursprung des völkischen Lebens und der Kultur. Aber der heute erreichte hohe Stand unserer Kultur war nur möglich durch Arbeitsteilung und Gemeinschaftsleistung des ganzen Volkes. So möge jeder die Ausstellung „Bauer am Werk“ sehen. Neben den Darstellungen aus dem Bauerntum wird man feigern und die Arbeiten der bäuerlichen Familie und ihrer Mitarbeiter zu erleichtern.

Wag und der Besuch der Ausstellung „Bauer am Werk“ mit Stolz auf die Leistungen des Bauerntums erfüllen, so suche aber auch jeder sein Wissen zu bereichern, damit er nicht hinter der Entwicklung der Dinge zurückbleibt. Denn es gilt die urewige Bauernweisheit:

Es nährt der Pflug nur den, der ihn führt!

Göbke, komm. Landesbauernführer.

Tierzuchttagung in Bremen

Die Landwirtschaftswissenschaft als schlagkräftiges Instrument des im Erzeugungskampf stehenden deutschen Bauerntums

Bremen, 27. August.

Der Forschungsdienst (Reichsarbeitsgemeinschaft der Landwirtschaftswissenschaften) veranstaltet gemeinsam mit dem Reichsnährland und der Deutschen Gesellschaft für Züchtungstunde vom 27. bis 31. August in Bremen, Oldenburg und Bad Zwischenahn eine Tierzuchttagung, die als die wichtigste deutsche Veranstaltung dieser Art in diesem Jahre zu bezeichnen ist. An dieser Tagung nehmen nicht nur deutsche Tierzüchter aus allen Gauen, sondern auch eine große Zahl von Vertretern der Landbau- und Tierzuchtswissenschaft, der Reichsministerien für Ernährung und Landwirtschaft, für Erziehung und Volksbildung, und des Reichstierärztl. Instituts teil. Ferner sind zahlreiche Mitarbeiter des Reichsnährlandes, sowie Vertreter der Länderregierungen anwesend. Die Bedeutung der Tagung liegt vor allem darin, daß sie unter Anknüpfung an die früher alljährlich abgehaltenen Fortbildungslehrgänge für Tierzuchtbeamte nunmehr alle an der Förderung der Schlagsart beim Einfluß der deutschen Tierzucht im Kampf um die Wiedergewinnung unserer Nahrungsfreiheit, wie es zugleich eine einheitliche Erhaltung der tierärztlichen Leistungen für die Interessen der wieder aufgebauten Wehrmacht darstellt.

Der Kern der Tagung ist eine Vortragsreihe, in der berühmte Vertreter der tierärztlichen Praxis und Wissenschaft das Wort zu wichtigen Fragen des Einflusses der deutschen Tierzucht und Tierhaltung in der Erzeugungsschlacht ergreifen. Die eigentliche Arbeitstagung beginnt am Freitag. Am Sonnabend nehmen die Tagungsteilnehmer an der Eröffnung der Landesausstellung „Bauer am Werk“ in Oldenburg teil. Sonntag wird die Tagung in Bad Zwischenahn fortgesetzt, um am Montag mit einer Besichtigungsfahrt durch Ostfriesland ihr Ende zu finden.

Der Forschungsdienst (Reichsarbeitsgemeinschaft der

An die Stadtdoldenburger Bevölkerung!

Vom 29. August bis zum 6. September dieses Jahres wird auf dem Döben in Oldenburg die Ausstellung „Bauer am Werk“ der Landesbauernschaft Oldenburg veranstaltet. Die Ausstellung wird ein geschlossenes und eindrucksvolles Bild von der Arbeit unseres Volkvolkes geben. Zahlreiche oldenburgische und ostfriesische Bauern und Gäste aus dem Reich werden zu der Ausstellung und zu landwirtschaftlichen Tagungen nach Oldenburg kommen. Es gilt, diesen Besuchern in der Stadt ein herzlich willkommen zu bieten!

Am 29. August wird ferner die Luftwaffe in den Stadtdoldenburg und die Unterstände auf dem Flugplatz Alexanderheide einziehen. Die Bevölkerung der Stadt begrüßt herzlich den jungen Zweig der deutschen Wehrmacht, der nunmehr als ein wichtiger Bestandteil in das städtische Leben eintritt!

An dem Einzug der Luftwaffe werden Vertreter des Reichsnährlandes, an der Eröffnung der Ausstellung „Bauer am Werk“ werden Vertreter der Luftwaffe teilnehmen und damit die Verbundenheit zwischen Wehrland und Nährland in Oldenburg, der Soldaten- und Bauernschaft im deutschen Nordwesten, zum Ausdruck bringen.

An die Stadtdoldenburger Bevölkerung ergeht daher der Ruf:

Flaggen heraus!

zum 29. August, dem Eröffnungstage der Ausstellung „Bauer am Werk“ und dem Tage des Einzugs der Luftwaffe!

Halte die Straßen im Flaggenschmuck auch während der Dauer der Ausstellung vom 29. August bis zum 6. September.

Der Kreisleiter der NSDAP Oldenburg-Stadt: J. B. Gerdes.

Der Oberbürgermeister der Stadt Oldenburg: Dr. Habeling.

Extra-Chor
Landestheater
Probe Spätnachmittag 20¹/₂ Uhr

Oldenburger Singverein
Die Mitglieder werden gebeten, bei den „Meisteringenern“ mitzuwirken. Proben für die Herren Spätnachmittag 21 Uhr, für die Damen Sonntagvormittag 11 Uhr.

1/2 Sch. Saat Ergrün zu vert. für gegen Zori zu verkaufen. Ammerländer Heerstraße 196.

Göbner junger Wachhund abzugeben. Fonten & Bohlen, Gortorstraße 6.

Bitte vergessen Sie es nicht das gezeigte **Hannoversche Brot** zu probieren. 3-Pfund-Brot 60 Pf., 5-Pfund-Brot 1 RM. **Karl Schmidt, Stauffstraße 17.**

Gut erhalten. Damenfahrrad billig zu verkaufen. **Wolffstraße 4 part.**

2 1/2-jährige Stute vom Grundstod zu verkaufen. **Reuten, Gatterwiking, Zetophon 18.**

Schlafzimmer und Küche (neu) zu f. für 430 RM zu vert. **Bürgerstraße 24.**

Anzüge, seine Arbeit, liefert preiswert **A. Alber, Donnerich, Str. 12**

Junger Schäferhund billig zu verkaufen. **Häufigstraße 8.**

4/20-Opel-bimoline Maschine, Polsterung usw. in guter Verfassung, neuerfret, **1 Federwagen, 1 Brodwagen** wegen Betriebsunfall, zu vert. **Bäckerei Williams, Freichenmoor bei Brake.**

Städtischer Schlachthof Preisdant
Spätnachmittag ab 8.30 Uhr großer Fleischverkauf, bei Nr. 450 an alle Numm. könn. geliefert wd.

Zu verkaufen ein **DKW-Motorrad** gut erhalten.
G. Weckerburg, Damm 14, Ruf 5180.

Geschäftsrad mit großem Falter **28 RM, ein Anhänger mit abnehmbarer Rollen 50 RM. Chr. Bräse, Wellenstraße 4, Ruf 2824.**

Das Gras auf dem Sportplatz Donn. (Dint. Wirtschaft Gärden) kann fürs Wägen abgeholt werden. **Berein für Betriebsübungen von 1894.**

Radio E. Grimm, Reventr. 9, Ruf 4563

Sauerkraut neu eingetroffen **Gustav Lauer** Stedinger Straße 100

Loy Galtioj zum Goldenen Löwen
Sonntag, den 30. August
Groß. Stiftungsfest!
Hierzu laden freundlich ein **G. Olmanns Die Junge eien** Stimmung Dumor

Alt-Osternburg
Jeden Freitag **Tanz**

Zum Tanz
Sonnabend
Sonntag

Fischers Parkhaus
dazu die Stimmungskapelle

Holz wurm **„Kraut“** macht alle Wöbel neu
Radikalmittel geg. **Holz wurm**
Alienover: **Strens-Trogerie**
Holweg, Imb. Wood. Wiking.
Kanne Straße 43, beim Markt

Die gute Zigarre
Paradeleistung
für den Renner, preiswert, 10
Hermann Parat
Daxentstraße 18, und Riffalen

Wegen Erteilung ist das an der **Tragenerstr. Nr. 68** in Oldenburg beizugene

kleine Zweifamilienhaus mit Obstgarten, sehr gut erhalten, mit Antritt nach Vereinbarung zu verkaufen. **Schwartz & Gent, Oldenburg, Galtstraße.**

Wie kriegt man die Speiseflecken heraus?

Speiseflecken gehen beim Waschen sehr schwer heraus. Tun Sie in Ihre Einweckwolle **Burnus**, so sind die meisten Flecken in der Hauptsache verschwunden, und der Schein, der noch zurückbleibt, geht beim Waschen leicht und schnell heraus. Sie haben ein leichtes Waschen und sparen Sie u. Weisheit. Große Dose 49 Pf., überall zu haben.

Wann haben wir noch was zu kaufen...
kaufe er noch heute eine **Miele** Elektro-Waschmaschine
Carl Wih. Meyer
Oldenburg Haarenstr. 14/15

Heute 2 Uhr im Hause
Donnerschwee Str. 53
Versteigerung
(siehe gestr. Anzeiger)
Heinrich Finke Versteigerer

Einkochgläser
enttäuschen Sie nie
Georg Stöver
Lango Straße 74

Ausverdingung
3. Ent- und Bewässerungsgenossenschaft Wardenburg
Die genossenschaftlichen Gräben werden am Sonnabend, dem 5. Sept., nach 5 Uhr, in Paradies Wirtschaftshaus in Höben öffentlich minderbstford. zur Aufreinigung ausverdingung.
Der Vorstand: **Gardener.**

Wachtung! Brautleute!
Schlafzimmer, echt Eiche, nur 350 RM (neu) Küche, Eßstube lackiert, nur 150 RM (neu) **Donnerschwee, Unterm Berg 73**

Kaufgesuche
Gut erhaltener Kinderwagen zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter N 344 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Zu kaufen gesucht eine gut erhaltene Bettstelle mit Matratze. Angebote unter N 338 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Kleiderschrank, Waschtisch, Nachttisch und Teppich z. ff. gel. Anz. unter N 335 an d. Gesch. d. Bl.

Zu kaufen gesucht eine Kinderbettstelle aus gutem Holz. Angebote unter N 341 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Vertaufsuntoften mindern!
Das Fabrikat verbessert, Gewinne erhöhen: Das A und O jeder Geschäftstunde. Je hygienischer Ihre Kundenverbindung, um so schneller kommen die ausgegebenen Gelder in Form von Käufen zu Ihnen zurück. Werden Sie die Hälfte und konsequent durch die Anzüge Ihr Werbemittel. „Nachrichten für Stadt und Land“

